

Wortprotokoll

Öffentliche Sitzung

Ausschuss für Sport

22. Sitzung
30. Juni 2023

Beginn: 10.02 Uhr
Schluss: 12.10 Uhr
Vorsitz: Scott Körber (CDU)

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

Punkt 1 der Tagesordnung

Aktuelle Viertelstunde

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 2 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs
**Landessportbund Berlin – Dachorganisation des
Berliner Sports**
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion
der SPD)

[0060](#)
Sport

hierzu: Anhörung

Vorsitzender Scott Körber: Hierzu haben wir eine Anhörung. Ich begrüße dazu den Präsidenten des Landessportbunds Berlin e. V., Herrn Thomas Härtel. Herzlich willkommen! Ich begrüße auch den Direktor des Landessportbunds, Herrn Friedhard Teuffel. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen! Sie sind darauf hingewiesen worden, dass diese Sitzung live auf der

Webseite des Abgeordnetenhauses gestreamt und dass eine Aufzeichnung gegebenenfalls ebenfalls auf der Webseite aufzurufen sein wird. Ich darf feststellen, dass auch Sie mit dem Vorgehen, insbesondere mit den Liveübertragungen und den Bild- und Tonaufnahmen der Presse, einverstanden sind. – Ich gehe davon aus, dass ein Wortprotokoll gewünscht wird. Möchte ein Vertreter der Koalitionsfraktionen den Besprechungspunkt begründen? – Herr Standfuß, bitte!

Stephan Standfuß (CDU): Das mache ich gerne. Wir hatten in einer Sprecherrunde die Idee aufgebracht, zu Ihnen zum LSB zu kommen. Das hat aber aus organisatorischen Gründen leider in der letzten Sitzung vor der Sommerpause nicht geklappt. Ich bedanke mich ganz herzlich, dass Sie, Herr Härtel und Herr Teuffel heute bei uns sind! Es ging darum, dass man für die Mitglieder, die neu im Sportausschuss und vielleicht noch nicht so vertraut mit der Dachorganisation LSB sind, die sehr viel für den Sport in Berlin leistet –– Ich könnte die einzelnen Punkte aufzählen, aber das können Sie gleich viel besser darstellen und, ich glaube, wir kriegen auch noch eine Übersicht, welche Aufgaben seitens des LSB erfüllt werden müssen.

Ich möchte auch noch einmal daran erinnern – das war ja keine Daueraufgabe –, dass der LSB am Ende auch für die Rettung der Sportvereine in der Coronazeit verantwortlich war. Das hat wunderbar und sehr gut geklappt. Das war organisatorisch eine Glanzleistung. Damit ist es uns gelungen, alle Vereine über diese schwierige Zeit zu bringen. Gleich danach, als wir alle dachten, das sei erledigt, kam die Energiekrise. Auch da war der LSB wieder unser Ansprechpartner.

Herr Härtel und Herr Teuffel, die regelmäßig bei unseren Sitzungen dabei sind, sind die Schnittstelle zur Politik hier im Abgeordnetenhaus. Insofern freue ich mich darüber, dass wir das heute hinbekommen haben und dass Sie sich heute als Dachorganisation vorstellen können. Es gibt sicher einige, die sagen: Das kenne ich alles –, aber für andere wird es spannend und neu sein. Ich bin in freudiger Erwartung und habe damit alles zu dem Punkt gesagt. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke, Herr Standfuß! – Möchte der Senat eine Stellungnahme abgeben? – Bitte, Frau Staatssekretärin!

Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnSport): Vielen Dank, sehr geehrter Herr Vorsitzender! – Sehr geehrte Abgeordnete! Von mir nur kurz zu dem Tagesordnungspunkt, denn das soll die Chance für den Landessportbund sein, hierzu näher auszuführen. Ich möchte vorneweg sagen, dass der Landessportbund als Dachorganisation des Sports in Berlin eine sehr große Aufgabe hat, weil er mit dem Sport die Chance hat, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt sehr viel zu tun. Natürlich kann er über den Sport die gesellschaftlichen Werte, beispielsweise Fair Play und alle möglichen anderen Dinge, vermitteln. Als Dachorganisation haben Sie sich – ich kann das für den Senat gut sagen – als absolut vertrauensvoller und sehr bewährter Partner erwiesen. Sie zeigen das auch durch die Arbeit, die Sie leisten. Wenn ich sehe, wie viele Mitglieder nach der Pandemie in Ihren Sportvereinen sind – es sind knapp 730 000, aber Sie werden sicher gleich noch die genauen Zahlen nennen –, dann ist das ein sehr großer Beleg dafür, dass die Menschen die Sportvereine, den Sport und damit natürlich auch den Landessportbund schätzen.

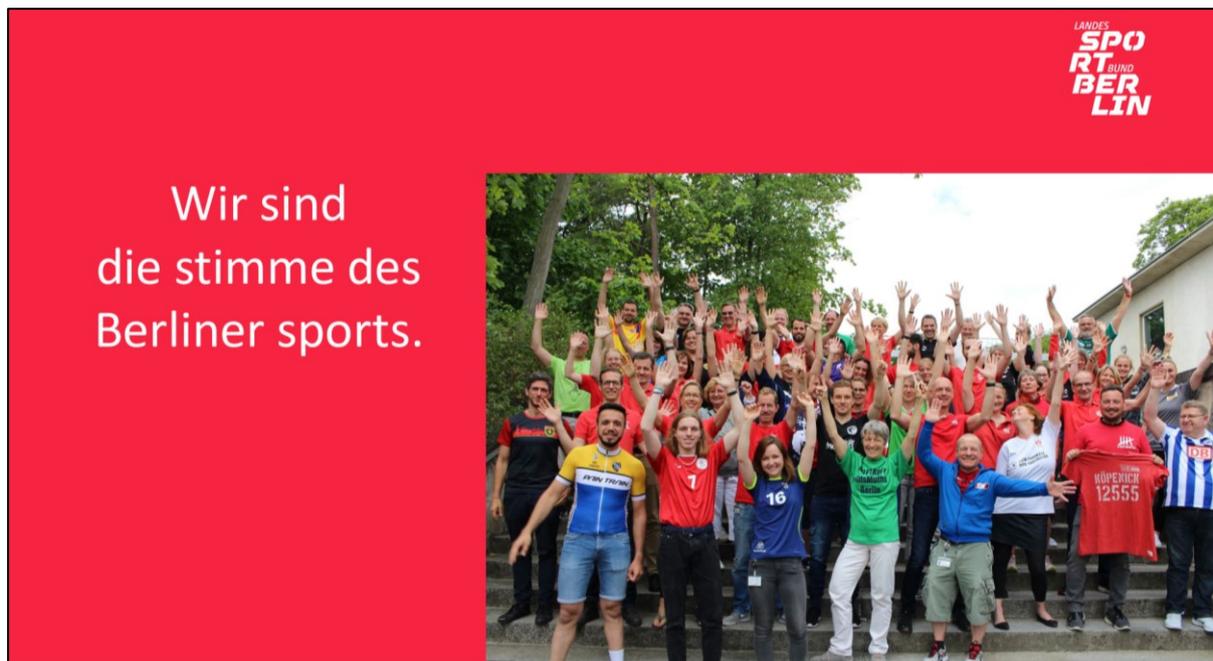
Ich bin schon ein bisschen länger für den Sport zuständig, sodass ich auch zur Pandemie und zur Energiekrise ein paar Sätze verlieren kann. Ich kann auch da sagen, dass das Engagement, das der Landessportbund in diesem Bereich hatte – sicher immer auch im Zusammenspiel mit dem Senat und den Abgeordneten –, dazu beigetragen hat, dass die Sportvereine so gut durch diese Zeiten gekommen sind. Dafür möchte ich mich für den Senat für Ihre Arbeit bedanken!

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank, Frau Staatssekretärin! – Ich möchte mich auch im Namen des ganzen Ausschusses dafür bedanken. Das haben Sie wirklich sehr gut gemacht. – Sie waren oft genug hier. Sie kennen die Spielregeln. Wir bitten Sie jetzt, zirka fünf bis zehn Minuten eine Stellungnahme aus Ihrer Sicht abzugeben. – Herr Härtel, bitte!

Thomas Härtel (Landessportbund Berlin e. V.): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender! Herzlichen Dank für das Lob! Das bestärkt uns natürlich. Wir wollen mal gucken, wie es am Ende der Sitzung aussieht. Ich freue mich, dass wir heute hier bei Ihnen zu Gast sein dürfen. Wir wollten Sie sehr gerne einladen, haben aber heute eine große Veranstaltung der Sportjugend „GRATIA 2023“, wo alle jungen Ehrenamtlichen und Engagierten geehrt werden. Das ist immer eine große sportliche Veranstaltung bei uns im Haus. Das war schon länger so geplant.

Ich bin nicht allein gekommen. Friedhard Teuffel wurde als Direktor schon vorgestellt. Weiter sind hier Mario Freund, der Vizepräsident für Finanzen, Frau Cornelia Köhncke, unsere Justiziarin und für Personal zuständig, Frau Nöcker ist für die Bereiche Direktoren, Breitensport und Sportentwicklung zuständig und Herr Krüger für den Bereich Finanzen. Herr Teuffel wird nachher noch einmal vorstellen, mit welchen Aufgaben sie betraut sind und welche Funktionen sie haben. Wir werden das Organigramm des Landessportbunds vorstellen.

Ich beginne mit der Präsentation:



Der Landessportbund ist ein Dachverband der Vereine und Verbände und damit die Stimme des Berliner Sports.

Unser Leitbild

SOZIALE HEIMAT



Sportvereine sind für uns soziale Heimat, hier entfalten sich Talent, Persönlichkeit und Leistung. Sie stehen für gesunde und inklusive Lebenswelt und machen Gemeinschaft demokratisch erlebbar.

WERTE DES SPORTS



Wir sind geprägt von den Werten des Sports, von Teamgeist, Fairplay und Chancengleichheit.

MITTEN IN DER GESELLSCHAFT



Wir bewegen uns mitten in der Gesellschaft.

Wir haben uns ein Leitbild gegeben, das einstimmig auf der Mitgliederversammlung beschlossen wurde. Ich will nur kurz die Stichworte nennen. Unser Leitbild umfasst das Stichwort „Soziale Heimat“. Sportvereine sind – so ist das im Leitbild ausgeführt – für uns soziale Heimat. Hier entfalten sich Talent, Persönlichkeit und Leistung. Sie stehen für gesunde und inklusive Lebenswelt und machen Gemeinschaft demokratisch erlebbar. Die Werte des Sports: Wir sind geprägt von den Werten des Sports, von Teamgeist, Fair Play und Chancengleichheit. Wir bewegen uns mitten in der Gesellschaft.

GEMEINSCHAFT



Uns begeistert die Gemeinschaft des Sports, seine Vielfalt wie auch seine Einzigartigkeit.

PRÄSENZ DES SPORTS



Als Stimme des Sports und Botschafter Berlins stärken wir die Präsenz des Sports. Wir sind politischer Akteur, unabhängig und kooperativ.

Wir haben im Leitbild die Gemeinschaft aufgeführt. Uns begeistert die Gemeinschaft des Sports, seine Vielfalt wie auch seine Einzigartigkeit. Wir sind als Stimme des Sports präsent, sind Botschafter Berlins und stärken die Präsenz des Sports in Gänze auch über die Stadt hinaus. Wir sind damit natürlich auch politischer Akteur, unabhängig und kooperativ.

<p>SOZIALE VERANTWORTUNG</p>  <p>Wir denken gesellschaftliche Entwicklungen zusammen und stellen Verbindungen her. Das tun wir auch aus sozialer Verantwortung als größte zivilgesellschaftliche Bewegung unserer Stadt.</p>	 <p>EINLADUNG</p> <p>Sport ist eine Einladung an alle. So gestalten wir Gesellschaft, ermöglichen gleichberechtigte Teilhabe und vermitteln Werte. Wir stellen uns gegen jegliche Form von Diskriminierung, Extremismus, Gewalt und Missbrauch.</p>
--	--

Wir haben eine soziale Verantwortung. Wir denken gesellschaftliche Entwicklungen zusammen und stellen Verbindungen her. Das tun wir auch aus sozialer Verantwortung als größte zivilgesellschaftliche Bewegung unserer Stadt. Sport ist – das ist uns wichtig – eine Einladung an alle. So gestalten wir Gesellschaft, ermöglichen gleichberechtigte Teilhabe und vermitteln Werte. Wir stellen uns gegen jegliche Form von Diskriminierung, Extremismus, Gewalt und Missbrauch. – Das sind unsere Leitbilder.

<p>FÖRDERN</p>  <p>Wir fördern Sport aus Leidenschaft und Überzeugung. Für unsere Verbände und Vereine sind wir Impulsgeber, Kompetenz- und Dienstleistungszentrum.</p>	<p>HANDELN</p>  <p>Wir handeln vorbildhaft, innovativ und nachhaltig, persönlich und digital.</p>	<p>GESTALTEN</p>  <p>Als aktiver Teil der Sportmetropole Berlin gestalten wir unsere Stadt. Wir setzen uns ein für attraktive, urbane und naturnahe Sporträume.</p>
---	---	---

Dazu gehören konkret das Fördern, Handeln und Gestalten. Wir fördern Sport aus Leidenschaft und Überzeugung. Für unsere Verbände und Vereine sind wir Impulsgeber, Kompetenz- und Dienstleistungszentrum. Wir handeln vorbildhaft, innovativ und nachhaltig, persönlich und auch digital. Als aktiver Teil der Sportmetropole Berlin gestalten wir unsere Stadt.

Wir setzen uns für attraktive, urbane und naturnahe Sportangebot und Sporträume ein. Damit machen wir deutlich, dass wir über unsere Vereine und Verbände hinaus entsprechende Angebote unterstützen.



KOMMUNIZIEREN



Wir kommunizieren wertschätzend, partnerschaftlich und transparent.

WISSEN TEILEN



Wir teilen Wissen, sind neugierig und haben Mut, neue Wege zu gehen.

Wir kommunizieren wertschätzend, partnerschaftlich und transparent. Wir wollen Wissen teilen, sind neugierig, haben Mut und wollen neue Wege gehen. – Soweit unser Leitbild.

Aufgaben und Ziele



Sport ist ein förderungs- und schützenswerter Teil des Lebens. Die Teilnahme am Sport ist den Angehörigen aller Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

(Verfassung von Berlin, Artikel 32 Grundrechte, Staatsziele)

01 Zweck des LSB ist die Förderung des Sports im Land Berlin und die Koordinierung der dafür erforderlichen Maßnahmen.



Wir haben daraus entsprechende Aufgaben und Ziele abgeleitet. Ich will betonen – das ist wichtig für uns alle –: Sport ist ein förderungswürdiger und schützenswerter Teil des Lebens. Die Teilnahme am Sport ist den Angehörigen aller Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Das sagt die Verfassung von Berlin in Artikel 32. Das ist für Berlin ein gutes Zeichen, weil das nicht überall so selbstverständlich der Fall ist. Hier hat Berlin eine klare Position und ein klares Bekenntnis für den Sport abgegeben.

Zweck des Landessportbunds sind die Förderung des Sports im Land Berlin und die Koordination der dafür erforderlichen Maßnahmen.



02 Der LSB vertritt die Interessen der Mitglieder und ihrer Mitgliedsvereine.



03 Darüber hinaus setzt sich der LSB für die sportlichen Interessen und die Bewegungsbedürfnisse der Berliner Bevölkerung insgesamt ein.



Wir versuchen natürlich, die Interessen unserer Mitglieder und der Mitgliedsvereine zu vertreten. Wir setzen uns darüber hinaus für sportliche Interessen und die Bewegungsbedürfnisse der Berliner Bevölkerung insgesamt ein. Das ist beispielsweise der Fall, wenn es um „Sport im Park“ und den unorganisierten Sport geht. Auch dort geben wir Hilfestellung und entwickeln Aktivitäten.

Finanzierung des Sports in Berlin



01	02	03	04	05
Eigenmittel/ Eigenfinanzierung Mitgliedsbeiträge, Teilnahmebeiträge, Sponsoring etc.	Förderung durch Lotto-Stiftung	Landesmittel Sport, Bildung und Jugend	Bundesmittel	Drittmittel

Die Finanzierung des Sports ist ein wesentlicher Punkt. Das sind zum einen die Eigenmittel und die Eigenfinanzierung durch Mitgliedsbeiträge, Teilnahmebeiträge, Sponsoring et cetera. Das sind im Weiteren die Unterstützungen durch Lottomittel. – Darauf kommen wir nachher

bei der Fördervereinbarung noch einmal genauer zurück. – Das sind die Landesmittel für den Bereich, den wir zu verantworten haben. Diese Mittel kommen von verschiedenen Senatsverwaltungen, nämlich Sport, Bildung und Jugend. Wir erhalten auch eine Unterstützung durch Bundesmittel, die wir im Rahmen von bestimmten Programmen bekommen. Vielleicht haben Sie das Programm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“ verfolgt. Das wurde von der Bundesregierung unterstützt und von uns umgesetzt. Das hat uns sehr geholfen. Die Drittmittel dürfen wir nicht vergessen. Es gibt immer wieder Programme über die Glücksspirale und Aktion Mensch, wo wir eine Unterstützung bekommen. Wir bekommen hier und da Unterstützung durch die Bezirke, wenn es bestimmte Aktivitäten gibt. – So weit zu der Finanzierung.

Zum finanzrechtlichen Rahmen: Wir sind gemeinnützig, damit auch förderungswürdig und im Sinn des Sportfördergesetzes Empfänger von öffentlichen Mitteln. Das ist die Grundvoraussetzung. Wir sind sehr froh, dass das in Berlin mit dem Sportfördergesetz so geregelt ist. Das ist eine wesentliche Unterstützung des Sports. Wir können uns nur immer wieder bedanken, dass wir seitens des Parlaments immer eine so klare Ansage bezogen auf die Unterstützung des Sports bekommen.

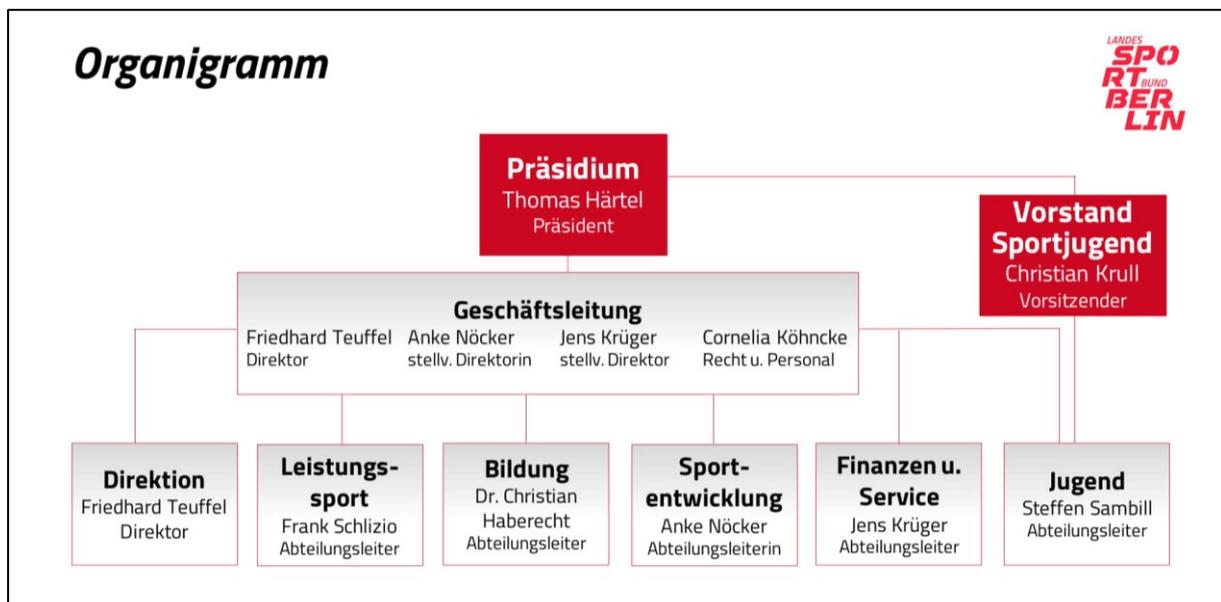


Bevor Herr Teuffel noch etwas weiter ausführt, will ich zum organisierten Sport noch den Hinweis geben, dass die Sportvereine die Basis sind. Kreis-, Stadt- und Bezirkssportbünde stehen darüber. Es folgt die Landesebene. Das sind wir mit den Landessportbünden. Und oben steht die Bundesebene. Wir haben eine Koordination der Landessportbünde. Wir haben gemeinsame Abstimmungen zwischen den Landessportbünden, den Spitzenverbänden und den sonstigen, nicht olympischen Verbänden getroffen, wo wir unsere Rolle definiert haben. Das war ein langer Prozess. Der ist aber vor zwei Jahren abgeschlossen worden. Damit ist die Aufgabenverteilung im Wesentlichen festgelegt. Damit haben wir eine Grundlage für eine gute und verlässliche Zusammenarbeit.

Ich werde jetzt an Herrn Teuffel übergeben, der noch konkret etwas zum Berliner Landessportbund und zur Organisation sagen wird.

Friedhard Teuffel (Landessportbund Berlin e. V.): Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Man sieht an diesem Organigramm, dass wir nicht nur, wie es unser Leitbild sagt, in der Mitte der Gesellschaft stehen, sondern auch mitten im organisierten Sport, also zwischen dem Dachverband und den nationalen Spitzenverbänden oben und der Basis der Vereine unten.

In Berlin sieht das so aus, dass wir an der Basis die Sportvereine haben. Das ist uns auch am wichtigsten. Deshalb haben wir nach einer Satzungsänderung den Vereinen die Möglichkeit eingeräumt, unmittelbar bei uns Mitglied zu werden. Das kostet Sie nichts, aber sie haben dafür das Stimmrecht, das Anwesenheitsrecht und das Rederecht in unserer Mitgliedsversammlung, die sozusagen der Landtag des organisierten Sports in Berlin ist. Dazwischen haben wir noch die Sportfachverbänden, Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung – dazu gehört beispielsweise der Behinderten-Sportverband oder auch Special Olympics Berlin –, Verbände für Wissenschaft, Bildung und Kultur, beispielsweise der Sportärztebund und die Bezirkssportbünde, von denen wir jetzt noch elf und hoffentlich bald zwölf haben.



Das Organigramm hat Herr Härtel schon angerissen. In rot sieht man unsere ehrenamtliche Ebene, und die weiße Ebene ist das Hauptamt, hier vertreten durch die Geschäftsleitung, die heute auch komplett in Ihrem Ausschuss anwesend ist. Insgesamt haben wir ein Präsidium mit elf Mitgliedern. Der Vorstand der Sportjugend hat ungefähr gleich viele Mitglieder. An den Funktionen der Abteilungen, die wir ganz unten sehen, lässt sich ein bisschen unser Aufgabenspektrum verdeutlichen. Es macht unsere Hauptaufgaben und das, womit wir uns jeden Tag befassen, deutlich.

Wir sind im Hauptamt ungefähr 210 Beschäftigte. Davon sind 50 Landestrainerinnen und Landestrainer, die bei uns im Landessportbund angestellt sind.



Etwas verfeinert ist die Darstellung unserer Aufgaben oben in dieser hoffentlich konkreteren Wolke, die einige Schwerpunkte unserer Arbeit verdeutlichen soll. Sie reichen von außerschulischer Jugendbildung und einem Austausch mit Jerusalem bis hin zu den großen und schweren, täglich auftauchenden Themen Vereinsentwicklung, Inklusion, Nachhaltigkeit, Sportpolitik, Kinderschutz und vieles mehr.



Wir bearbeiten diese Themen zum Glück nicht allein, sondern im Kreis einer starken Familie, die ich Ihnen kurz vorstellen möchte. An welchen weiteren Organisationen sind wir noch beteiligt? Wer gehört außerdem noch zu uns? – Das ist beispielsweise eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft, eine gGmbH, die Menschen im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen in Vereine vermittelt.

Das ist unsere Kita-Gesellschaft, die KiB – Kinder in Bewegung –, die in Berlin insgesamt 22 sportbetonte Kitas betreibt, und 2 469 Kinder gehen, glaube ich, jeden Tag sehr gern dorthin und bewegen sich gerne. Wir freuen uns darüber, dass bei der regelmäßigen Evaluation herauskommt, dass die Kinder nicht nur motorisch besser sind als die Vergleichsgruppe, sondern dass auch der Spracherwerb besser funktioniert als in der Vergleichsgruppe. Das erstaunt uns und wahrscheinlich auch Sie nicht. Das hängt einfach mit der engen Verbindung von körperlicher und kognitiver Entwicklung zusammen, aber auch damit, dass Bewegung immer wieder ein Anlass für Kommunikation ist.

Wir haben eine Sportstiftung, in der wir junge Sportlerinnen und Sportler zusätzlich für einzelne Maßnahmen fördern, wenn sie besondere Sportgeräte oder Trainingslager brauchen oder auch eine kritische Phase überbrücken müssen.

Wir haben eine große Gesellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit, die viele Kinder hier in der Stadt in Sportjugendclubs, aber auch in anderen Projekten und durch soziale Arbeit in der Schule bewegt und begleitet. Da geht es um Sport als Medium zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Lebensgestaltung. Das ist im Grunde weit weg von dem, was man als Hochleistungssport kennt. Das ist einfach Sport als Spaß, als Bewegung und als Persönlichkeitsentwicklung.

Auf der anderen Seite der Skala steht der olympische Spitzensport. 646 Kaderathletinnen und Kaderathleten werden derzeit im Olympiastützpunkt und in den Bundesstützpunkten olympisch und paralympisch betreut.

Dann sind wir noch an einer Marketinggesellschaft, der TOP Sportmarketing, beteiligt, die sich um 25 Veranstaltungen im Jahr kümmert.

Es gibt wie immer im Sport viele Zahlen. Der Sport lebt von und mit Zahlen.



Wir haben 200 Freiwilligendienstleistende im Sport pro Jahrgang, sowohl BFD als auch FSJ, die sich das ungefähr hälftig teilen und die in Sportvereinen und Sportverbänden zum Einsatz kommen, aber auch in unseren Kitas.



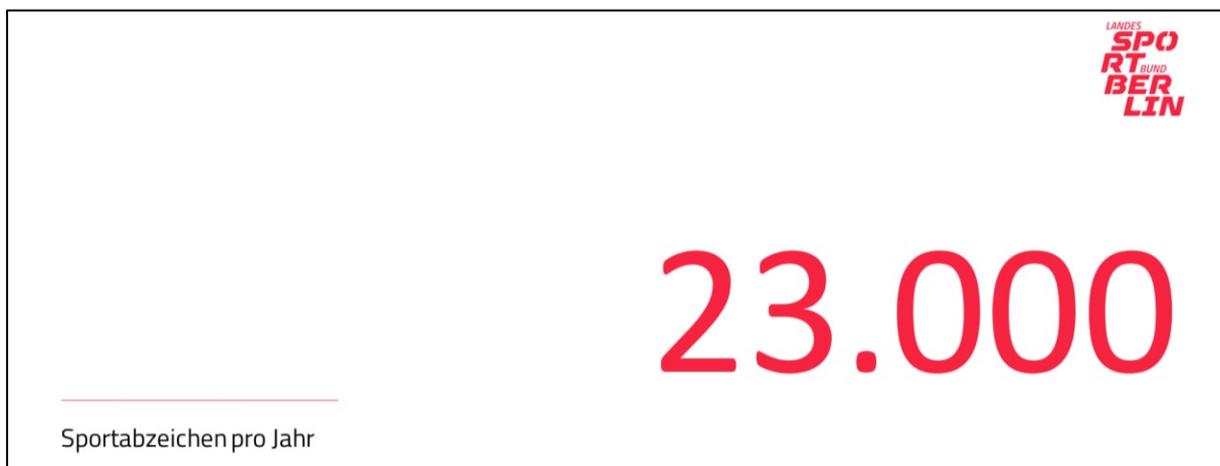
Wir haben in Berlin derzeit 2 402 Sportvereine, kleine und große, mit 20 bis knapp 50 000 Mitgliedern. Dazu zählen Einspartenvereine, Mehrspartenvereine, Vereine, die sich einer ganz bestimmten Zielgruppe verschreiben. Es ist also ein ganz bunter Mix, der uns immer wieder große Freude macht.



Wir vertreten das Motto: Sport bewegt und bildet auch. Es geht um Bildung im und durch Sport. Wir leben davon, dass unsere Angebote qualifiziert sind, und dazu braucht es Lizenzen, dazu braucht es ein gutes Lizenzierungssystem. Wir haben etwas mehr als 10 000 nach dem DOSB-Standard registrierte Lizenzen für Übungsleitungen, aber auch für Vereinsmanagerinnen und Vereinsmanager, die im Wesentlichen an der Sportschule am Priesterweg, aber auch in der Bildungsstätte der Sportjugend im Olympiapark aus-, fort- und weitergebildet werden.



Das Programm „Berlin hat Talent“ kennen Sie alle. Es erstreckt sich über die ganze Stadt und sieht vor, alle Drittklässlerinnen und Drittklässler zu testen und danach die motorisch besonders begabten zu Talentiaden einzuladen. Aber auch die Kinder, die einen motorischen Förderbedarf haben, werden in sogenannte Bewegungsfördergruppen eingeladen, wo es darum geht, den Kindern erst einmal den Spaß an der Bewegung zu vermitteln und ihnen begreiflich zu machen, dass Sport Spaß macht und nicht bedeuten muss, beim Spielen von Volleyball oder Brennball als Letzte gewählt zu werden, sondern dass im Grunde alle wichtig sind und alle ihre persönliche Bewegungsbiographie haben.



23 000 Sportabzeichen vergeben wir, wenn es gut läuft, im Jahr. Dieser Zahl nähern wir uns auch wieder an. Das Deutsche Sportabzeichen ist immer noch ein Klassiker des Sports. Sehr viele Sportabzeichen werden an Schulen abgelegt, aber auch durch Vereine. Regelmäßig kommen viele Uniformierte, Polizistinnen und Polizisten, Feuerwehrleute und Angehörige der Bundeswehr, bei uns die Treppe hoch, aber bei denen muss man keine Sorge haben, denn sie holen sich nur ihr Sportabzeichen ab.



Wir haben die Kooperation „Schule und Sportverein“, die derzeit mehr als 33 000 Kinder berlinweit in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften und Sportarten bewegt. Auch das ist ein Programm zusammen mit der Bildungsverwaltung, das sehr gut läuft.



Wir sind ungefähr 60 000 ehrenamtlich Engagierte im Sport. Die meisten davon sind Übungsleitungen, die jede Woche den Trainingsbetrieb mit sichern. Aber es gibt auch viele Vereinsvorstände. Und zu den Ermöglicherinnen und Ermöglicern des Sports gehören auch die vielen Schieds-, Kampf-, Punkt-, Wettkampf- und Wertungsrichterinnen und -richter, wie man sie in den einzelnen Sportarten auch nennen mag, die jedes Wochenende im Einsatz sind und den Spielbetrieb überhaupt erst möglich machen.

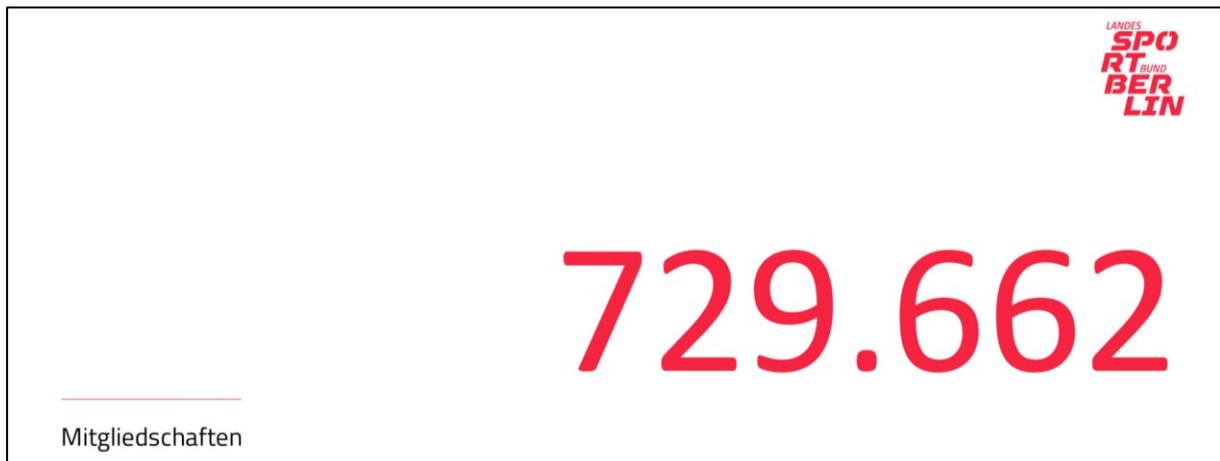


Unser Familiensportfest im Olympiapark ist unsere größte Veranstaltung. In diesem Jahr führen wir sie gleich zweimal aus, allerdings nicht im Olympiapark. Wir waren vor kurzem im Rahmen der Special Olympics World Games am Brandenburger Tor und haben dort ein inklusives Familiensportfest durchgeführt. Wir haben uns vor allem über den sehr großen Zuspruch von Kindern mit geistigen Beeinträchtigungen gefreut, die unsere Angebote sehr intensiv wahrgenommen haben. Wir konnten neue Verknüpfungen zwischen den Kindern, Familien und Vereinen herstellen.

Außerdem sind wir am 10. September in elf Berliner Kiezen mit dem Familiensportfest und geben dort vor allem den Vereinen die Möglichkeit, ihre Angebote sehr wohnortnah der Bevölkerung vorzustellen.



Es sind 222 667 Kinder und Jugendliche in Sportvereinen. Wir freuen uns sehr über das große Wachstum, das wir zuletzt mit ungefähr 20 000 verzeichnen konnten. Wir freuen uns auch, dass das Wachstum bei den Mädchen etwas größer ausfällt als bei den Jungen.



Ein Rekord für uns: Wir haben 729 662 bei uns in den Sportvereinen. Das ist die höchste Zahl, die wir je hatten. Das ist das größte Mitgliederwachstum seit der Wiedervereinigung. Wir wachsen etwas schneller als die Stadt. Auch darüber freuen wir uns und hoffen, dass das so bleibt. Das war unter anderem möglich – das wurde schon genannt – durch den Rettungsschirm, der in Berlin im Grunde alle Vereine gesichert und eine stabile Basis geliefert hat, und durch die Fördervereinbarung, auf die wir unter dem nächsten Tagesordnungspunkt noch eingehen. – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Ich danke Ihnen beiden für die Vorstellung! Ich heiße natürlich auch die vorgestellten Kolleginnen und Kollegen willkommen. Schön, dass Sie da sind! – Wir haben einige Wortmeldungen. Herr Standfuß beginnt.

Stephan Standfuß (CDU): Herzlichen Dank für den Vortrag und das Näherbringen der Strukturen des LSB! Die Bilder, die wir bekommen haben, sind gut strukturiert und übersichtlich. Danach hat man tatsächlich einen perfekten Eindruck. Es ist auch noch einmal klar geworden, welches Leistungsspektrum durch den Landessportbund gegenüber den Fachverbänden, aber auch gegenüber den Sportverbänden abgedeckt wird. Eine Zahl kann man gar nicht oft genug nennen; das sind nämlich diese 769 662 Mitglieder im organisierten Sport. Wir hatten eigentlich damit gerechnet, dass die Coronazeit eher dafür sorgt, dass wir weniger Mitglieder, einen Mitgliederschwund haben. Wenn man sich das heute anschaut, muss man sagen, dass es toll ist, dass wir es geschafft haben, auch bei Kindern und Jugendlichen dafür zu sorgen, dass sie wieder Mitglieder in Vereinen werden. Nichtsdestotrotz – das werden Sie sicherlich auch bestätigen können – reicht die Infrastruktur, die wir in Berlin haben, noch nicht aus. Daran müssen wir noch arbeiten, denn es gibt immer noch Vereine, die lange Wartelisten haben. Ich denke, es muss eine Zielsetzung des Ausschusses in den nächsten Wochen und Monaten, aber auch in der Zusammenarbeit mit dem LSB sein, dafür zu sorgen, dass alle Kinder und Jugendlichen, die gerne Sport treiben wollen, auch die Möglichkeit haben, eine Mitgliedschaft im Verein zu bekommen.

Ich will noch einmal ganz kurz darauf eingehen, dass wir mit dem LSB, weil das bei Ihnen nicht erwähnt wurde, auch immer sehr intensiv das Thema Schwimmen bearbeitet haben. Wir haben immer wieder in enger Zusammenarbeit und Abstimmung auch hier im Sportausschuss geschaut, wie wir da weiterkommen und wie wir alle anderen Problemfelder, die hier auftreten, bearbeiten.

Ich war selbst mit meinen Kids auf Ihrem letzten Sommerfest. Sie wissen, wie lange ich mich da aufgehalten habe, nämlich fast den ganzen Tag, von morgens bis abends, weil das Angebot, das auf dem Olympiaparkgelände angeboten wurde, so spannend war. Das war eine tolle Veranstaltung – neben allen anderen Leistungen, die erbracht werden.

Ich habe noch eine ergänzende Frage, die sich auf das Schwimmen bezieht: Können Sie sagen, wie wir da weiterkommen? – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke, Herr Standfuß! – Herr Woldeit, bitte!

Karsten Woldeit (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank, Herr Härtel und Herr Teuffel! Vorab meinen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit auch von mir! Wir werden regelmäßig zu den Veranstaltungen eingeladen und sehen uns recht häufig. Das empfinde ich als sehr angenehm.

Ich habe nur eine kurze Frage: Ich war vor Kurzem in einer Videokonferenz mit dem Berliner Fußball-Verband unter der Leitung von Falko Grothe. Da ging es um die Struktur, die Spitzen- und Nachwuchsförderung im Berliner Fußball, insbesondere im Mädchenfußball. Das fand ich sehr spannend. Es ging um die U 12-Kader Berlin-Brandenburg, um U 14, U 16 bis hin zum DFB-Auswahlbereich. Meines Wissens ist Herr Schlizio der Fachbereichsleiter für Leistungssport. Mich würde interessieren, ob das nur die Profiebene betrifft oder auch schon die Kadersportebene im Nachwuchs, also U 12. Das betrifft nicht nur Fußball, sondern auch Handball, Basketball et cetera pp. Inwieweit ist der LSB in die Kadernachwuchsförderung allgemein eingebunden? – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank! – Herr King, bitte!

Dr. Alexander King (LINKE): Danke, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank auch an Herrn Härtel und an Herrn Teuffel! Ich habe zu Ihren Vorträgen noch ein paar Fragen. Es wurde schon ein paar Mal gesagt, dass Sie rund 730 000 Mitgliedschaften haben und das eine Rekordhöhe ist. Wenn man einbezieht, dass es zu Beginn der Coronazeit eine Delle nach unten gab – ich habe mir Ihre Tabelle angeschaut –, dann sind die Mitgliedschaften innerhalb von zwei Jahren von 660 000 auf 730 000 gestiegen. Das ist enorm. Mich würde interessieren, worauf Sie das zurückführen. Sie haben die Coronaschutzschirmmaßnahmen angesprochen. Aber worauf führen Sie es zurück, dass es so einen massiven Zuwachs an Mitgliedschaften gibt? Vor allem würde mich interessieren, wie Sie das bewältigen. Es muss eine enorme Herausforderung für die Vereine sein, das zu verarbeiten. In diesem Zusammenhang würde mich auch interessieren, wie sich das zwischen größeren und kleineren Vereinen aufteilt. Sie hatten vorhin davon gesprochen, dass es im Jugendsportbereich mehr Mädchen als Jungs gibt, die sich jetzt neu in Sportvereinen organisieren. Wie ist das insgesamt? Mich interessiert bei dem Aufwuchs an Mitgliedschaften auch, wie es bei den Erwachsenen zwischen Männern und Frauen aufgeteilt ist.

Meine nächsten Fragen beziehen sich auf „Berlin hat Talent“. Es gibt eine Diskussion – das betrifft vielleicht auch die Staatssekretärin – darüber, ob man das von der 3. auf die 1. Klasse vorzieht. Mich würde interessieren, wie Sie das sehen und wie die Diskussion dazu im Senat

ist. Außerdem würde mich interessieren, ob sich abbilden lässt, wie viele dieser Talente dann tatsächlich in den Sportvereinen landen. Gibt es dazu Erkenntnisse, vielleicht sogar Prozentzahlen?

Wir hatten vorhin in der Fragestunde schon das Thema Volunteers bei den Special Olympics angeschnitten, Frau Staatssekretärin. Es gab die Frage, ob es eine systematische Registrierung und Überführung für eine spätere Verwendung gibt. Ich hatte Sie vorhin so verstanden, dass das eher auf Zuruf passiert ist. Gibt es eine organisierte Überführung der Volunteers, die man jetzt hat, sodass man sie später bei anderen Sportereignissen aktivieren kann?

Noch zum Familiensportfest: In welchen Bezirken und Kiezen ist das in der nächsten Zeit angedacht? – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke, Herr King! – Frau Schedlich, bitte!

Klara Schedlich (GRÜNE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank auch an die Anzuhörenden für die Darstellungen! Auch ich habe noch ein paar Fragen. Sie bezeichnen sich als die Dachorganisation des Sports. Deswegen würde mich interessieren, was das genau für Sie bedeutet, vor allem im Hinblick darauf, dass nicht alle Sportvereine in Berlin bei Ihnen Mitglied sind. Können Sie noch einmal sagen, wie viele Sportvereine es in Berlin gibt und wie viel Prozent davon bei Ihnen Mitglied sind?

Als Sie den Aufbau dargestellt haben, haben Sie gesagt, dass Sie als Teil des Deutschen Olympischen Sportbunds gelten. Wie ist das mit Sportvereinen in Berlin, die keine olympischen Sportarten anbieten? Können die trotzdem bei Ihnen Mitglied sein, oder widerspricht sich das irgendwie?

Bei Mitgliederzuwachs würde mich interessieren, ob das eher große, mitgliederstarke Vereine betrifft oder eher viele kleine – in Anführungszeichen – Vereine.

Zu den Aufgaben: Sie haben die Förderung des Berliner Sports und die Koordinierung dafür erforderlicher Maßnahmen dargestellt. Das kann erst einmal alles sein. Können Sie das noch einmal ein bisschen spezifizieren, beispielsweise was Ihre Rolle beim Thema des Neubaus und der Sanierung von Sportstätten und auch der Entwicklungsplanungen ist? Wie findet die Zusammenarbeit mit den Bezirken statt?

Zum Thema Wertevermittlung würde mich tiefergehend interessieren – Sie haben vor allem Talent, Leistung und Persönlichkeitsentwicklung genannt –, ob das schon immer die gleichen Werte waren oder ob sich die entwickeln.

Zur Zusammenarbeit mit dem Senat habe ich an beide Seiten die Frage, wie der Austausch läuft. Es gibt ja viele sich überschneidende Aufgaben. Gibt es regelmäßige Runden? Nehmen Sie gegenseitig an Sitzungen teil? Wie ist das organisiert? – Danke schön!

Vorsitzender Scott Körber: Danke, Frau Schedlich! – Herrn Naumann, bitte!

Reinhard Naumann (SPD): Herzlichen Dank! – Auch von meiner Seite ein fröhlich-sportliches Hallo in die morgendliche Runde hier. Mit einem herzlichen Gruß unseres leider erkrankten Sprechers, Dennis Buchner, möchte die SPD-Fraktion erst einmal ausdrücklich – das klang bei den vorhergehenden Fragen schon an – die wirklich herausragende Leistung – dahinter stecken ja auch Herzblut und Engagement – mit Blick auf die nach Corona wieder aufgenommene Fahrt des Berliner Sports, insbesondere in Ihrer Verantwortung, würdigen.

Wir wissen inzwischen, dass durch die Coronamaßnahmen insbesondere die Kinder und Jugendlichen nachhaltig Beeinträchtigungen hinsichtlich des sozialen Miteinanders und der Kompetenzen erlebt haben. Wer mal in die Schulen Reinhört, hört teilweise dramatische Zustandsbeschreibungen. Wir glauben, dass es umso wichtiger ist, dass es mit dem organisierten Sport eine Plattform, ein breites Angebot gibt, um dem zu begegnen. An diesem Analysepunkt die Nachfrage: Welches Feedback bekommen Sie aus Ihren Mitgliedsorganisationen und den Vereinen, also von der Basis, zum Status ante Corona und zum Status post Corona mit Blick auf soziale Auffälligkeiten der Kids, um es mal pauschal zu formulieren?

Wir wollen ausdrücklich loben – das ist gestern durch die Aktuelle Stunde im Plenum zum Thema Special Olympics schon deutlich geworden –, dass sich Ihr Fokus, wie wir das wahrnehmen – das hat die Präsentation auch verdeutlicht –, in der jüngeren Vergangenheit ein Stück weit stärker auf Bereiche erstreckt hat, die nicht so im Vordergrund, insbesondere auch der medialen Sportberichterstattung, stehen. Ich meine damit das Lenken des Radars auf gesellschaftliche Gruppen, die noch nicht so stark im Sport angekommen sind.

Eine Frage mit Blick auf die Ehrenamtlichen: Wir wissen, dass in allen Bereichen der Gesellschaft ehrenamtliches Engagement hoch wertzuschätzen ist. Die Zahlen, die Sie eben vorgestellt haben, sind unverändert beeindruckend. Und doch wissen wir, dass sich die Wartelisten, wenn die Mitgliederzahlen hochgehen, vor Ort an der Basis teilweise verlängern, weil es an Übungsleiterinnen und Übungsleitern fehlt. Welche Anreize, welche Kompetenzförderungstatbestände sehen Sie, um das Gap nicht größer werden zu lassen, sondern zu schließen? In allen Bereichen wird händierend gesucht. Welche Möglichkeiten sehen Sie, dass sich noch mehr Menschen engagieren? Welche Wünsche haben Sie an der Schnittstelle zur Ehrenamtsförderung an die Politik? Wo können wir den einen oder anderen Support im Bereich Ehrenamt leisten?

Letzte Frage: Wo sehen Sie sich bezüglich des berechtigt gesellschaftlich kritisch diskutierten Punkts, nämlich Missbrauch von Schutzbefohlenen – Herr Teuffel hat den Kinderschutz ausdrücklich als Stichwort benannt –, auf der Etappe? Ist da auch mit Blick auf die Tiefe Ihrer Mitgliedsorganisationen die Hälfte geschafft, was die Bewusstseinsveränderung angeht, oder sagen Sie, Sie haben schon zwei Drittel? 100 Prozent wird man wahrscheinlich nie erreichen. Das Unterhaken ist gerade auf dem Feld unabdingbar. Wo stehen wir da nach Ihrer Einschätzung?

Vorsitzender Scott Körber: Danke, Herr Naumann! – Jetzt war jede Fraktion dran, aber ich habe noch einige Wortmeldungen. Weil Sie alle Profis sind, würde ich die noch drannehmen, und danach kommen wir zur Antwortrunde. – Herr Hansel, bitte!

Frank-Christian Hansel (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Ich habe eine Frage an Sie, Herr Härtel und Herr Teuffel, wobei ich weiß, dass das nicht direkt etwas mit dem Landessportbund zu tun hat, aber es handelt sich trotzdem um Sport, nämlich um die kommerziellen Fitnessstudios. Haben Sie – ich weiß, dass das nicht Ihr Beritt ist, aber es ist, wenn man sich mit Sport beschäftigt, ein riesiges Thema, und die haben auch sehr stark unter Corona gelitten – dazu Zahlen? Haben Sie die überhaupt im Blick? Es handelt sich auch um sportliche Betätigung, und das hat eine gewisse Relevanz. Eine Frage an den Senat: Wie gucken Sie auf diesen Teil des Sports in der Stadtgesellschaft? – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Jarasch, bitte!

Bettina Jarasch (GRÜNE): Ich habe nur zu einem Thema eine Frage. Ich bin darauf gestoßen, als Sie Ihre Finanzquellen, unter anderem die Lottostiftung, erwähnt haben. Bis zur Wahlwiederholung saß ich für den Senat unter anderem in der Lottostiftung. Die Gelder für Sportverbände werden immer von der Innenverwaltung – – Insofern richtet sich die Frage auch an Sie, Frau Staatssekretärin. Die Innenverwaltung sagt uns, welche Sportprojekte förderfähig sind und auch, in welcher Höhe. Es ist so, dass die Frauensparten im Basketball, im Fußball klassischerweise immer sehr viel weniger Fördermittel bekommen. Das liegt an bestimmten Kriterien. Ich glaube, wenn man will, dass der Frauensport auch im Leistungssportbereich und bis hin zum Profibereich stärker gefördert wird, dann muss man die Kriterien ändern. Mich würde interessieren, welche Anhaltspunkte es da gibt.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Kapek!

Antje Kapek (GRÜNE): Vielen Dank auch von meiner Seite für die ausführliche Vorstellung! Als kleine Vorbemerkung: Als Mutter einer Tochter, die sehr begeistert von „Berlin hat Talent“ war, ist meine Meinung, dass das in der 3. Klasse ganz gut angesiedelt ist, denn – das haben Sie vorhin nicht vorgestellt – die Idee dahinter ist, dass man in verschiedene Sportarten reinschnuppern kann. Da sind schon auch Sportarten dabei, die erst ab einer bestimmten Altersklasse Sinn machen. Dazu werden Sie aber bestimmt gleich etwas sagen.

Ich habe eine Frage zum Thema Gewalt und Rassismus. Das kommt natürlich sehr auf die Sportart an, aber es gibt natürlich bestimmte Felder, in denen das ein Thema ist. Sie hatten das als Leitlinie vorgestellt. Welche konkreten Maßnahmen ergreifen Sie, um das Thema in den Griff zu bekommen?

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön, Frau Kapek! – Herr Hack, bitte!

Ariturel Hack (CDU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank auch an die Anzuhörenden! Wir diskutieren hier im Sportausschuss auch regelmäßig über die Sportinfrastruktur, über den Zustand unserer Sportanlagen und Sporthallen. Mich würde interessieren, wie der LSB das bewertet. Welche Maßnahmen würden Sie uns empfehlen, um da Besserungen herbeizuführen?

Das Thema Frauenförderung ist bereits kurz angesprochen worden. Ich weiß, dass der LSB da aktiv ist. Aber vielleicht können Sie hier ein bis zwei Projekte nennen, mit denen Sie den Frauensport hier in Berlin unterstützen.

Olympische Spiele waren immer wieder ein Thema. Mich würde interessieren, wie der LSB dazu steht.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön, Herr Hack! – Damit kommen wir jetzt zu den Antworten. Der Senat ist direkt gefragt worden. – Frau Staatssekretärin, bitte!

Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnSport): Vielen Dank! – Ich beginne mit den Fragen zum Thema Schwimmen, ob es nicht auch ab der 1. Klasse möglich ist. Dazu kann ich nur sagen, dass das am Ende des Tages bei der Bildungsverwaltung liegt. Ich würde darum bitten, dort gegebenenfalls noch einmal nachzufragen. Wir geben das natürlich auch weiter. Persönlich kann ich nur antworten, dass es selbstverständlich immer am sinnvollsten ist, möglichst früh zu beginnen. Es sind allerdings in der 1. Klasse auch noch viele andere Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler zu bewältigen, sodass man gucken muss, wie man das gewichtet.

Sie hatten nach den Volunteers gefragt und nach der Volunteerdatenbank. Auf Bundesebene gibt es eine nationale Strategie für Sportgroßveranstaltungen. Die ist gerade in der Planung. Dazu gehört auch eine entsprechende Volunteerdatenbank. Das wird auf Bundesebene mitgedacht, weil gerade bei den Sportgroßveranstaltungen die Volunteers nicht nur aus Berlin kommen, sondern deutschlandweit rekrutiert werden. Für die Special Olympics kann ich das auch klar sagen. Wir hatten einen großen Anteil Berlinerinnen und Berliner, die als Volunteers unterwegs waren. Wir hatten aber an der Stelle weltweit Volunteers.

Frau Schedlich, Sie hatten nach der Organisation und dem Zusammenspiel von Landessportbund und der Senatsverwaltung gefragt. Da ist es tatsächlich so, dass die Senatsverwaltung auf Arbeitsebene in diversen Ausschüssen beim Landessportbund als Gast vertreten ist. Das gilt andersherum natürlich genauso. Der Landesportbund nimmt beispielsweise an der Bezirksstadträtessitzung als Gast teil. Darüber ist nicht nur der Austausch, sondern auch die Mitsprache auf Arbeitsebene gewährleistet. Wir haben aber natürlich mit den handelnden Personen, die jetzt auch hier im Raum sind, immer mal wieder den direkten Austausch, beispielsweise zum Thema Olympia und andere große Geschichten, sodass das nach meinem Verständnis bisher ganz gut läuft und der Austausch zwischen Senat und Landessportbund vorhanden ist.

Herr Hansel, Sie hatten nach den kommerziellen Sportbetrieben gefragt. Das liegt bei der Wirtschaftsverwaltung. Wir als Senatsverwaltung, die für den Sport zuständig ist, bearbeiten nur – in Anführungsstrichen – die sportförderwürdigen Organisationen, die auch der Landessportbund vertritt. Alles, Fitnessstudios, aber auch manch großer Sportverein, der beispielsweise in einer GmbH organisiert ist, liegt nicht originär in meinem Bereich, auch wenn es natürlich inhaltlich sehr viele Überschneidungen gibt.

Frau Jarasch, Sie hatten wahrscheinlich nach der Bundesligistenförderung gefragt – so würde ich es interpretieren. Da ist es tatsächlich derzeit so, dass es von der Anzahl her ausgeglichen ist. Worauf Sie abzielen ist natürlich die Höhe. Die ist nicht ausgeglichen. Da sind die Frauen definitiv hintendran. Wir haben im Koalitionsvertrag und in den Richtlinien zur Regierungspolitik vereinbart, dass es eine Anpassung der Bundesligistenförderung geben muss und das natürlich auch in die Richtung gehen soll, dass wir mehr Frauenteam gerade in der oberen

Liga die Chance geben, gefördert zu werden. Da sind wir aber noch ganz am Anfang, weil auch die Regierungszeit noch am Anfang ist. Ich bin aber optimistisch, dass wir da zumindest eine Richtungsänderung hinkriegen.

Vorsitzender Scott Körber: Danke, Frau Staatssekretärin! – Dann bitte ich Herrn Härtel.

Thomas Härtel (Landessportbund Berlin e. V.): Ich fange mal an, und wie wir uns das vorher auch aufgeteilt haben, wird Herr Teuffel noch die eine oder andere Antwort, die ich jetzt vielleicht nicht gebe, geben. Ich versuche mal, das in die Reihenfolge zu bringen, allerdings sind ein paar Themen übergreifend von einigen angesprochen worden.

Herr Standfuß, Herr Naumann und andere haben auf die Infrastruktur hingewiesen. Wie stehen wir dazu? Was hat das hinsichtlich der umfassenden Sanierungsnotwendigkeiten, die wir an Berliner Sportstätten haben, zu bedeuten? – Unser Mitgliederzuwachs ist etwas sehr Erfreuliches, das ist völlig klar – ich komme nachher noch darauf zurück, wo wir die größten Zuwächse haben –, aber damit entstehen wieder Wartelisten, insbesondere auf den ungedeckten Sportanlagen. Weil da auch nur begrenzte Kapazitäten sind, haben wir eine Auseinandersetzung in der Stadt hinsichtlich des Flächenbedarfs. Aber auch in anderen Sportarten – Schwimmen ist schon genannt worden – haben wir mittlerweile Warteliste, weil entsprechende Kapazitäten nicht zur Verfügung stehen. Daraus folgend ist für uns immer auch sehr klar und deutlich die Forderung, dass das Sportanlagen-sanierungsprogramm wesentlich erhöht werden muss. 18 Millionen Euro sind ein Tropfen auf den heißen Stein. Allerdings ist leider ein Problem, dass die Mittel des Sportanlagen-sanierungsprogramms nicht so zügig ausgegeben werden, wie wir uns das wünschen. Wir hatten neulich eine Bezirksstadträtesitzung, und es gibt einige Bezirke, die in diesem Jahr noch eine sehr geringe Festlegung ihrer Mittel haben, sodass wir befürchten müssen, dass nicht alle Mittel ausgegeben werden. Das ist außerordentlich bedauerlich. Insofern gibt es eine klare Ansage des Landessportbundes, hier alles zu tun. Herr Naumann war mal Vertreter eines Bezirkes. Charlottenburg-Wilmersdorf ist immer sehr gut und hat auch von nichtverausgabten Mitteln anderer Bezirke profitiert, weil die Senatsverwaltung jetzt ein wenig mehr steuert als in der Vergangenheit, um die Mittel tatsächlich abfließen zu lassen. Das ist immer den haushälterischen Grundlagen geschuldet, weil pro Haushalt die Mittel zur Verfügung stehen und nicht übertragbar sind.

Die Bädersanierung ist ein zentrales Thema. Dafür sind jetzt zusätzliche Mittel bereitgestellt worden, aber die Sanierungsmittel sind das eine. Die entsprechenden Fortschritte sind das andere. Die Bäder-Betriebe haben in der Tat große Schwierigkeiten hinsichtlich der Auftragserteilung und der entsprechenden Angebote, im bestimmten Kostenrahmen zu bleiben, und das verursacht eine ganze Reihe von Problemen.

Herr Standfuß! Noch mal zum Schwimmen, weil wir da tatsächlich noch mehr tun müssen. Wir sind an der Grenze unserer Kapazitäten angelangt, was die Angebote an Ferienschwimmkursen und Intensivschwimmkursen beinhaltet. Wir sind froh darüber, dass wir mit der Bildungsverwaltung diese Schulschwimmzentren möglichst flächendeckend in den Griff bekommen. Die müssen jetzt auch noch bei den Haushaltsberatungen abgesichert werden. Das ist ein gutes Modell, worum uns viele andere mittlerweile beneiden, weil wir in Kooperation mit der Sportjugend, mit den Schwimmvereinen und der Bildungsverwaltung sehr gut und kontinuierlich diese Angebote machen können. Wie wichtig das Schwimmen ist, haben wir vorhin schon angesprochen.

Herr Naumann hat vorhin im Zusammenhang mit Corona gefragt, welche Auswirkungen das auf Kinder und Jugendliche hatte. Dazu haben sich unterschiedlichste wissenschaftliche Einrichtungen, auch der Kinderschutzbund, das Kinderhilfswerk und andere, sehr deutlich geäußert und dargelegt, welcher Bewegungsmangel die Folge war, aber nicht nur Bewegungsmangel, sondern auch die psychischen Belastungen, die damit verbunden sind, die es gilt, durch den Sport wieder aufzufangen. Das steht im Zusammenhang mit der Mitgliederentwicklung: Wir stellen fest – was wir immer gesagt haben, aber was wir jetzt richtig wahrnehmen –, dass während der Coronapandemie den Menschen etwas gefehlt hat. Natürlich haben viele gesagt: Du hättest vielleicht individuell draußen Sport machen können. – Aber das ist das eine. Es gibt viele andere Angebote, die man nicht machen konnte. Gerade für Kinder und Jugendliche hat die Gemeinschaft gefehlt, das gemeinsame Ausüben von Sport und das gemeinsame Erfahren von Sport und Spiel bis hin zum Wettbewerb, der nicht möglich war. Das gilt es jetzt, durch die entsprechenden Angebote wieder aufzuholen.

Da war auch die Frage von Herrn Naumann hinsichtlich unserer Übungsleitenden. Wir haben ein Problem, dass wir in der Coronazeit viele Übungsleiterinnen und Übungsleiter aus sehr unterschiedlichen Gründen verloren haben, auch wegen des Einkommens, aber auch, weil die in einem Wettbewerb mit Schule stehen, weil wir eine gute Ausbildung für die Übungsleiterinnen und Übungsleiter haben und sie damit pädagogische Fähigkeiten mitbringen und die Schule über Seiten- und Quereinsteiger hier sehr viele abholt. Man kann vielleicht sagen: Später ist das gut. Dann haben wir Verbindungspersonal in den Schulen –, aber für uns ist das ein Problem. Insofern müssen wir sehr viel tun, um Übungsleiterinnen und Übungsleiter zu gewinnen. Ich nenne nur noch ein Beispiel, auch das ist ein wichtiger Beitrag bezogen auf Werte, zur Integration und ein klares gesellschaftspolitisches Signal: Wir haben mittlerweile über 200 Menschen mit Fluchterfahrung zu Übungsleiterinnen und Übungsleitern ausgebildet. Das ist ein wirklich tolles Zeichen, weil das in den Vereinen Brücken baut, aber auch über die Vereine hinaus. Wir konnten die Übungsleiterinnen und Übungsleiter qualifizieren, parallel mit Sprachkursen et cetera, und die kommen auch in den Vereinen an und bringen wichtige Voraussetzungen mit. Genau an der Stelle werben wir in bestimmte Zielgruppen mit hinein, in bestimmte Communities, um sie als Übungsleiterinnen und Übungsleiter zu gewinnen, und das ist der richtige Ansatz, genau hinzuschauen und deutlich zu machen, dass Übungsleiterinnen und Übungsleiter bei uns wertgeschätzt sind. Deswegen heute auch die Veranstaltung der Sportjugend.

Aber wir wollen vor allen Dingen erreichen, das war Ihre Frage: Wie kann man bestimmte Dinge erleichtern für Übungsleiterinnen und Übungsleiter und ehrenamtlich Engagierte auch in der Frage der Organisation von sportlichen Veranstaltungen in sehr unterschiedlicher Größe, was beispielsweise die Nutzung von Hallen und Sportflächen überhaupt betrifft? – Da sind oft ein paar Hürden zu nehmen. Wenn die Frage ist, welche Vorstellungen wir haben, um das Ehrenamt noch stärker zu fördern und zu erleichtern: Wir begrüßen, dass die Koalition vereinbart hat, eine Ehrenamtsstrategie auf den Weg zu bringen, denn da sind Punkte genannt, das ist auch in der Vergangenheit deutlich gemacht worden, dass man an dieser Stellschraube arbeiten muss: Wie kann ich Abläufe vereinfachen, damit ehrenamtlich Engagierte sich tatsächlich der Sportförderung widmen können und nicht an bestimmten Antragsstellungen verzweifeln, an denen wir seitens des Landessportbundes manchmal auch verzweifeln, wenn es um Veranstaltungen geht, wie das Familiensportfest am Brandenburger Tor. Mit der Unterstützung von Frau Böcker-Giannini haben wir das eine oder andere geschafft, es war aber nicht einfach. Das ist von Bezirk zu Bezirk sehr unterschiedlich.

Frau Kapek! Ich komme in der Frage der Ausbildung von Menschen mit Fluchterfahrung zum Thema Gewaltprävention und auch zur Frage, was wir gegen Rassismus tun. Wir haben im Landessportbund mit der Sportjugend gemeinsam eine klare Positionierung gegen Rechtsextremismus vorgenommen und uns dort sehr deutlich artikuliert, auch mit unserer Initiative „Sportbunt“, was Integration und Aktivitäten gegen Rassismus grundsätzlich betrifft und gemeinsam Programme entwickelt. Da gibt es eine ganze Vielzahl von Angeboten.

Wir haben über die GSJ beziehungsweise VSJ, unsere Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit, über die Sportjugendclubs und auch durch die Kooperation mit Schulen Programme, die sich gewaltpräventiv orientieren. Auch so ein Programm, was ich die letzten zwei Tage erleben konnte – 30 Jahre Streetball – ist etwas, das bei uns die VSJ, GSJ organisiert. Da sind wir mittendrin, und das ist ein wunderbarer Beitrag, den jungen Menschen, Kindern und Jugendlichen, ein Angebot zu unterbreiten und dann ohne Schiedsrichter in einem solchen Spiel, Wettbewerb, gemeinsam in der Vielfalt zu agieren. Das ist der beste Beitrag, den man überhaupt leisten kann. Da gehen wir gezielt in die Kieze, wo wir sehen, dass Aktivitäten erforderlich sind, um möglichst barrierearm, barrierefrei Angebote zu unterbreiten. Wir können dazu Näheres ausführen. Gucken Sie auch auf unsere Webseite. Auf „Sportbunt“ ist das Programm sehr gut erklärt, mit welcher Vielzahl von Aktivitäten wir uns auf dem Weg befinden.

Zur Frage nach den Übungsleiterinnen und Übungsleitern – auch das ist angesprochen worden – und den Volunteers im Zusammenhang mit den Special Olympic World Games: Ja, da ist jetzt, denke ich, eine gute Basis derjenigen da, die sich wirklich gut und toll engagiert haben, um sie anzusprechen. Das tun wir jetzt auch, um sie gezielt für ehrenamtliche Tätigkeiten im Sport zu gewinnen. Wir hatten gerade die Ehrenamts gala, erstmals unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters. Das war eine gute Veranstaltung, wo auch noch mal sehr deutlich geworden ist, dass man Ehrenamtliche tatsächlich unterstützen muss und dafür immer wieder mit Partnern werben muss. Das tun wir letztlich auch. Das ist ein Weg, den wir dort gehen wollen. Übrigens auch ein wichtiger Punkt: Das ist nicht nur eine Aufgabe der Verwaltung. Die Förderung des Ehrenamts ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, also auch von Unternehmen, auch der Privatwirtschaft, entsprechende Beiträge zu leisten und anzuerkennen, wenn sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren. Das muss eine klare Botschaft an die Unternehmen sein, gesellschaftlich einen entsprechenden Beitrag zu leisten.

Frau Schedlich! Sie haben hinsichtlich der nichtolympischen Sportarten gefragt. Die nichtolympischen Sportarten gehören alle zu uns. Das ist eindeutig und klar: Wir haben olympische und nichtolympische Verbände. Es kommt immer wieder die Frage: Was sind denn möglicherweise Vereine, die nicht sportförderungswürdig sind? – Ja, solche Vereine gibt es, die sich selbst engagieren, die entsprechende sportliche Angebote machen wollen, die aber nicht in das System des organisierten Sports hineinwollen. Ich habe jetzt keine Zahl, aber es gibt Vereine, die diesen Antrag auf Sportförderung nicht stellen und sich von daher nicht einem Verband anschließen, aber auch Sport treiben. Gerade unter jungen Menschen gibt es unterschiedliche Initiativen, die das machen. Die können wir nur unterstützen und sagen: Toll, was ihr da macht! – Am Ende können wir ihnen eher die Empfehlung geben: Versucht im Sinne der Sportförderung die Voraussetzungen zu erfüllen, dass ihr vielleicht unter unser Dach kommt. Ihr profitiert davon in Sinne der Förderung, der Versicherung und vieler anderer Dinge mehr.

Ich habe von Ihnen noch erwartet, dass der Begriff E-Sport gleich noch kommt. Auch das ist ein Punkt, Frau Schedlich, wo wir sehr deutlich sagen: Das gehört auch mit zu uns. Wir haben uns da positioniert. Wir wissen, dass es trotzdem Debatten gibt in der Frage, wie das hinsichtlich der Sportförderungswürdigkeit et cetera bewertet wird. Da sind wir aber auch in der Diskussion. Wir wissen aber, dass Berlin eine Menge Angebote macht. Gerade gestern oder heute war die E-Sport-Abteilung von Hertha in der Presse, aber auch andere Vereine bemühen sich darum. Wir sagen immer sehr deutlich, dass wir aufpassen müssen, weil bestimmte Spiele im Bereich von E-Gaming wirklich ein Problem beinhalten. Da muss immer eine klare Botschaft und Ansage sein, und wir legen Wert darauf, dass es möglichst an bestimmten Sportarten orientiert ist, um solche Wettbewerbe zu fördern.

Zur Frage der Vereine, die die meisten Zuwächse haben, wonach Frau Schedlich gefragt hat. Herr King hat auch wegen der Zuwächse gefragt. Wieso haben wir jetzt einen so enormen Zuwachs? – Ich habe schon gesagt: Es fehlte etwas. Die Erwartungshaltung, dass man etwas für die eigene Gesundheit tun möchte, ist letztendlich auch da. Es haben nicht nur Hertha und der FC Union dazugewonnen, sondern es haben auch Gesundheitssportsvereine gewonnen. Es haben der Sporttreff Karower Dachse gewonnen, die Berliner Wasserratten, vor allen Dingen Pfeffersport, Turn- und Sportverein GutsMuths. Das sind alles Vereine, die Zuwächse haben, und die haben sich in der Coronazeit engagiert, weil sie über digitale Angebote zu Mitgliedern den Kontakt gehalten haben, auch zu denen, die vielleicht ausgetreten sind, weil sie, weil kein Sportangebot da war, nicht zahlen konnten oder wollten. Die haben sie wieder aufgeholt, zurückgeholt und eingeholt, wie auch immer man das bewertet. Damit haben wir diesen enormen Zuwachs. Die Angebote sind dann auch attraktiv. Sonst würden sie sich nicht dem Verein zuwenden. Das geht bis hin zum Rehasport. Der ist zwar medizinisch indiziert und konnte stattfinden, aber auch nur in kleineren Gruppen. Viele Ältere hatten Ängste, diese Angebote in der Coronazeit wahrzunehmen, und sie sind dann wieder zu uns gekommen.

Herr Woldeit! Zur Struktur- und Nachwuchsförderung: Selbstverständlich sind wir nicht für die Profis zuständig. Wir sind für die Nachwuchskader zuständig und sind im engen Austausch mit dem Berliner Fußball-Verband, mit den Eliteschulen des Sports, mit den Fachverbänden, um die Nachwuchsförderung auch in diese Richtung zu begleiten und die Probleme in unser Handeln aufzunehmen.

Zu „Berlin hat Talent“ hat Frau Kapek schon etwas gesagt. Wir sind stolz darauf, dass das jetzt in aller Munde ist. Das betrifft diejenigen, die in der 3. Klasse getestet werden, die schon eine Bewegungsfähigkeit aufzeigen, die man dann genauer fördern kann, aber vor allen Dingen die, die Bewegungsarmut aufzeigen und wirklich schwere Defizite haben und dann in Fördergruppen kommen. Das tun wir auch. Die Angebote laufen an der Stelle. Wichtig ist – Frau Kapek, da stimme ich Ihnen völlig zu –: Die 1. Klasse ist völlig irrelevant diesbezüglich. Da gibt es ganz andere Sorgen. Deswegen ist die 3. Klasse wirklich ein guter Zeitpunkt, „Berlin hat Talent“ zu machen. Ein Punkt ist interessant, auch in der Diskussion mit der Bildungssenatorin, die sich neulich sehr deutlich bekannt hat: Wir wollen eine bewegte Kita –, was eine klare Aussage ist, weil sich das Bildungsprogramm Kita leider nicht immer diesbezüglich so äußert. Sie sagt auch: Wenn es diese Angebote im Bildungsprogramm „Bewegte Kita“ gibt, dann muss man auch versuchen, einen guten Übergang von Kita in Schule zu bringen, damit die Freude an bestimmten Bewegungen nicht verloren geht. Daran müssen wir arbeiten. Ich denke, das ist auch ein Zeichen, aber es geht dabei nicht um Motoriktests. Das ist zu früh. Wir müssen wirklich sensibel darauf achten, dass da nicht der Eindruck entsteht, es

geht uns am Ende nur um Wettbewerb. Nein, es geht uns um die Bewegungsförderung und darum, die Neugier für bestimmte Sportarten zu wecken, das ist völlig klar. Das kann man am besten in dieser Altersgruppe tun.

Zu Olympischen Spielen will ich eine kurze Bemerkung machen. Friedhard Teuffel arbeitet eifrig daran, einen Beitrag zu der vom Deutschen Olympischen Sportbund ausgerufenen Roadmap für eine mögliche nationale Bewerbung für Olympische Spiele zu leisten. Es gibt bislang kein Konzept für Olympische Spiele 2036 oder 2040. Damit kann es auch keine Kostenschätzung geben. Punkt! Die gibt es nicht. Es gibt eine klare Ansage des DOSB, dass wir versuchen, ein nachhaltiges Konzept zu erarbeiten für eine nationale Bewerbung, die auf bestehenden Sportstätten basiert. Deswegen sind insbesondere zwei Städte in den Fokus gerückt, München und Berlin, möglicherweise, das ist auch denkbar, gemeinsam. Der Diskussionsprozess muss aber erst mal ergeben, ob das Sinn macht. Wir wollen aber erreichen, dass man die vorhandene Sportinfrastruktur ertüchtigt und nutzt. Bis hin zur Frage zu olympischen Dörfern gibt es Bewegung beim IOC, dass man nicht ein Olympisches Dorf braucht, sondern dass man bestimmte Dinge dezentral organisieren kann, die dann im Sinne von Wohnungen et cetera sehr viel zielgerichteter einen Beitrag leisten können. Es gibt eine Kampagne, die jetzt gestartet wird, nach dem Motto „Deine Ideen. Deine Spiele.“. – Wir wollen die Menschen mitnehmen, um deutlich zu zeigen: Welche Erwartungshaltungen haben vielleicht auch kritische Bürgerinnen und Bürger zu Olympischen Spielen, können sich aber dennoch vorstellen, weil sie gern zuschauen, dass die vielleicht anders organisiert sind als bisher? – Deswegen wird jetzt eine solche Kampagne auf den Weg gebracht mit Unterstützung des BMI und der Bundesregierung. Damit gibt es eine klare Botschaft. Es soll kein Wettrennen zwischen einzelnen Städten geben, sondern es soll eine nationale Bewerbung werden, um gerade diese Kosten zu vermeiden, was beispielsweise die Bewerbungsphase beinhaltet, wo viele, wir in der Vergangenheit auch, Millionen ausgegeben haben, die dann aber erfolglos waren. Das darf nicht passieren. Wir wollen Sportstätten, die bleiben. Wenn es um Schwimmen geht, dann reicht unsere Schwimmsporthalle nach den neuen internationalen Kriterien leider nicht aus. Es gibt aber mittlerweile tolle Beispiele, dass temporär solche Dinge aufgebaut werden können, wirklich für einen sehr geringen Beitrag, und genau das soll geschehen. Die müssen wieder abgebaut werden. Damit sollten Zeichen gesetzt werden. Ob das nun bei uns ist oder woanders, spielt keine Rolle. Wir wollen aber runter von diesen nicht vertretbaren Kosten und damit ein klares Signal für die Olympischen und Paralympischen Spiele setzen.

Friedhard Teuffel (Landessportbund Berlin e. V.): Ich bleibe beim Schwimmen, aber komme noch mal ganz zum Anfang, nämlich zum Schwimmenlernen. Herr Standfuß hatte gefragt, wie da die Kapazitäten sind. Wir haben in den Sommerferien insgesamt 3 000 Plätze an sieben Standorten. Vier Standorte sind bereits ausgebucht, und an drei Standorten – Fischerinsel, Kombibad Gropiusstadt und Märkisches Viertel – gibt es noch einzelne freie Plätze.

Herr King hatte noch, das möchte ich noch ergänzen, zu „Berlin hat Talent“ gefragt, wie viele eigentlich in den Vereinen hängenbleiben und wie man das messen kann. Zum einen gibt es diese motorisch besonders begabten Kinder, die zu den Talentiaden eingeladen werden, die man sich wie eine Art Sportartenkarussell vorstellen kann, und dann gibt es die andere Gruppe der motorisch eher förderungsbedürftigen Kinder, mit den Bewegungsfördergruppen, die ich schon genannt habe. Aber die große Gruppe ist natürlich in der Mitte. Diese Gruppe bekommt ein Angebot, nämlich Gutscheine, um in einem Verein ein Probetraining zu absol-

vieren, und da wissen wir, dass die Kinder, die diesen Gutschein annehmen und zum dreimonatigen Probetraining in den Verein gehen, zu 80 Prozent im Verein bleiben. Das ist die Zahl, die wir dazu kennen.

Aus „Berlin hat Talent“ und aus der Auswertung kommt eine weitere Zahl, die schon in der einen oder anderen Fachpublikation zu lesen war, aber jetzt sicher noch die Runde machen wird. Wir können daraus lesen, dass Kinder durch die Pandemie in ihrer Bewegungsentwicklung um ein Jahr verzögert sind. Das sind Zahlen, die sich aus den Tests herauslesen lassen, über die sich mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von unterschiedlichen Universitäten und Hochschulen gebeugt haben. Das ist der pauschale Befund, der dort herausgekommen ist.

Sie hatten noch nach den Volunteers gefragt. Da möchte ich nur ergänzen, dass der Berliner Behinderten-Sportverband gemeinsam mit uns eine Art Ehrenamtsdatenbank als Gefäß aufgebaut hat, wo sich dieses Engagement jetzt noch mal wiederfinden kann, weil wir gerade bei der Inklusion einen besonderen Bedarf haben, beispielsweise Stichwort Wegeassistenz, an der es oft scheitert, dass Menschen im Sport landen oder die Teilhabe möglich wird. Gerade diesen Schwung aus den Special Olympics World Games noch mal herauszuholen und da reinzuleiten, ist uns gerade in Bezug auf dieses Thema Inklusion gemeinsam wichtig, und ich hoffe, dass sich möglichst viele Menschen melden werden.

Das Familiensportfest gibt es an elf Standorten. Der einzige Bezirk, in dem in diesem Jahr kein Familiensportfest stattfindet, ist Lichtenberg. Dafür kann sich der Bezirk auf das nächste Jahr freuen, weil wir nämlich da unser zentrales Familiensportfest, das ist der Plan, im Sportforum Hohenschönhausen machen wollen, und zwar angebunden an eine Art Berliner Finals für Nachwuchssport. Bei den Finals merken wir immer, wie toll es ist, dass auch Sportlerinnen und Sportler aus weniger populären Sportarten mal eine ganz große Bühne bekommen. Es geht darum, das mal auf den Berliner Sport runterzubrechen und zu sagen: Wir machen mal Berliner Meisterschaften und heben sie hoch. Da kommen nicht nur die Eltern, die dann zuschauen, sondern Hunderte oder Tausende Menschen und schauen zu. – Das ist der Ansatz des Familiensportfests in Lichtenberg im nächsten Jahr.

Frau Schedlich hatte noch nach unserer Rolle beim Thema Sportstätten gefragt. Ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass wir da immer wieder drücken, also nicht nur auf das Geld gucken und pochen und wollen, dass insgesamt das Volumen vergrößert wird, um die Infrastruktur zu verbessern, sondern dass es eben oft um Planungskapazitäten in den Bezirken geht, die vorgehalten werden müssen. Wir im Sport sind nicht die Einzigen, die darunter zu leiden haben, aber daran scheitert es oft, Es scheitert nicht immer nur am Geld, aber oft. Insofern bleibt die Sportinfrastruktur für uns ein Riesenthema. Wenn in der wachsenden Stadt der Beton näher kommt, brauchen wir mehr gute, attraktive Bewegungsräume. Das muss nicht immer die DIN-genormte Dreifelderhalle sein – kann es auch mal sein –, aber wir brauchen Bewegungsräume für unterschiedliche Zielgruppen.

Sie haben nach den Werten gefragt. Sie sind im Sport nicht in Stein gemeißelt, sondern, wenn wir sagen, wir bewegen uns mitten in der Gesellschaft, dann entwickeln wir uns mitten in der Gesellschaft. Es kommen immer wieder neue Menschen in den Sport, bringen eigene neue Ideen hinein. Natürlich ist ein Wert für uns, den wir sehr weit oben ansetzen, auch die Vielfalt

und die Chancengleichheit. Wir müssen gucken, wie wir das fördern können. Das schließt an das an, was Frau Kapek zum Antirassismus gefragt hat. Ein Instrument gegen Rassismus ist natürlich die Vielfaltsförderung und die Anerkennung der Vielfalt als Wert. Das machen wir mit einzelnen Fördermodulen, mit Ausbildungsmodulen, „Fit für die Vielfalt“ heißt das, wo Menschen ganz genau den Wert dieser Vielfalt und Übertragbarkeit auf den Sport – wie kann das praktisch angewendet werden – kennenlernen.

Ein weiterer Wert ist für uns Integrität. Das schließt an das an, was Herr Naumann angesprochen hat, nämlich das Thema Kinderschutz. Wir hatten vor vier Jahren eine halbe Stelle für eine Kinderschutzbeauftragte. Wir haben Mitte des Jahres acht volle Stellen für den Kinderschutz. Zwei davon sind bei uns angesiedelt, direkt beim Landessportbund, und sechs sind von uns bezahlt in Verbänden angesiedelt, die da nicht den einzelnen Verband, sondern immer ein Verbandscluster bedienen sollen. Das ist genau unsere Zielrichtung, dass wir sagen: Wir müssen runter an die Basis. Wir müssen in die Vereine kommen. Da muss das Bewusstsein entstehen. Da müssen Ansprechpersonen benannt werden. Da müssen Kriterien erfüllt werden. Da muss das Thema immer wieder auf die Tagesordnung kommen. Diesen Sprung in die Breite schaffen wir nur gemeinsam, auch mit den Fachverbänden, wo jetzt diese Stellen angesiedelt werden. Das ist uns besonders wichtig. – Das war es erst mal. Wenn Sie nachher noch Fragen haben: Wir sind noch ein bisschen da.

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank erst mal! – Ich habe noch eine kurze Nachfrage von Herrn King an den Senat, glaube ich.

Dr. Alexander King (LINKE): Ja, diese Nachfrage hätte sich eigentlich auf die Frage bezogen, wie wir die vielen Freiwilligen von den Special Olympics nicht nur für künftige Großveranstaltungen aktivieren, sondern insbesondere für die freiwillige Arbeit in den Vereinen, aber dazu haben Herr Härtel und Herr Teuffel schon einiges gesagt. Das fand ich schon ganz instruktiv. – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank dafür! – Ihnen beiden erst mal vielen Dank! – [Allgemeiner Beifall] – Die Besprechung unter Top 2 wird damit abgeschlossen.

Dann komme ich zu

Punkt 3 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs
**Fördervereinbarung mit dem Landessportbund als
bewährtes Instrument zur Finanzierung des Sports
in Berlin**
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion
der SPD)

[0061](#)
Sport

hierzu: Anhörung

Ich gehe davon aus, dass auch hier ein Wortprotokoll gewünscht wird. – Ja! – Möchte ein Vertreter der Koalitionsfraktionen begründen?

Derya Çağlar (SPD): Ja, ganz kurz und knapp. – Die Fördervereinbarung 2018 bis 2023 war besonders während der Pandemie eine wesentliche Hilfe, um dieses Ganze zu meistern, und Grundlage für eine verlässliche und verbindliche Arbeit seitens des Landessportbundes bei der Unterstützung der Vereine und Verbände. Von daher freue ich mich jetzt auf die Informationen, Erkenntnisse und Anregungen, was bis jetzt da ist, was verhandelt wurde und ob wir auf einem guten Weg sind, diesen Vertrag für 2024 auch in diesem Jahr abzuschließen. – Vielen Dank, dass Sie weiterhin dabei sind!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Möchte der Senat vorab eine Stellungnahme abgeben? – Bitte!

Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnSport): Vielen Dank, sehr geehrter Herr Vorsitzender! – Sehr geehrte Abgeordnete! An der Stelle von mir nur kurz: Die Verlängerung der Fördervereinbarung mit dem Landessportbund ist klar formuliert und in den Richtlinien der Regierungspolitik verankert. Da hat der Senat im Zusammenspiel mit dem Landessportbund jetzt einen Diskussionsstand erarbeitet, der hier auch vorgestellt werden soll, weil es im Rahmen der Haushaltsverhandlungen am Ende für die Abgeordneten relevant ist, mit einbezogen zu sein und hiermit eben auch die Chance besteht, in dem Prozess noch weitere Ideen einzuspeisen. Aus unserer Sicht ist absolut klar, dass an der Finanzierung im Rahmen der Fördervereinbarung mit dem LSB als zentralem Grundfeiler festgehalten und die Fördervereinbarung für die Jahre 2024 bis 2029 weiterentwickelt werden soll. Ich kann aus unserer Sicht sagen, dass die Fördervereinbarung, wie gerade schon angeklungen, ein absoluter Erfolg für die stabilisierte Finanzierung des Berliner Sports ist und das Land Berlin hier weiterhin die klare Absicht verfolgt, die Förderung des LSB auf ein stabiles Fundament zu stellen, um damit die schwankenden Einnahmen aus den Zweckerträgen der DKL B-Stiftung auszugleichen, mit der Fördervereinbarung ganz konkret den steigenden Förderbedarf abzusichern und die gleichberechtigte Förderung von Breiten- und Leistungssport an der Stelle auch zu garantieren. Darüber hinaus soll natürlich die planungssichere und kontinuierliche Arbeit des Landessportbundes finanziell abgesichert sein, was wir, und auch das ist gerade schon angeklungen, für den Zeitraum von 2018 bis 2023 trotz der Einflüsse von Pandemie und Energiekrise im Zusammenspiel sehr gut gemeistert haben.

Über die Aufgaben des Berliner Sports und des Landessportbundes ist im vorhergegangenen Tagesordnungspunkt schon vieles gesagt worden. Ich möchte noch mal verstärken, dass auch die Themen Inklusion, Prävention sexualisierter Gewalt im Sport, Kinderschutz, Nachhaltigkeit ganz relevant sind, die sich auch in der Fördervereinbarung widerspiegeln. Das wird der Landessportbund sicherlich gleich noch mal darlegen. Ich denke, dass das Punkte sind, die über die Fördervereinbarung gut aufgegriffen werden und an der Stelle gleich diskutiert werden können.

Vorsitzender Scott Körber: Danke, Frau Staatssekretärin! – Dann bitte ich Herrn Härtel.

Thomas Härtel (Landessportbund Berlin e. V.): Ich mache jetzt mal einen kurzen Einstieg, weil einiges schon angesprochen worden ist. Ich will darauf verweisen, dass die Fördervereinbarung 2018 bis 2023 für uns eine gute Grundlage war und verschiedene Förderbereiche umfasst hat, auf die ich gleich eingehen werde.

Fördervereinbarung Zukunftssicherung Sport

Agenda



Fördervereinbarung 2018 - 2023

- Entstehung
- Gesamtfinanzierung des Landessportbunds
- Grundlagen
- Förderbereiche
- Umfang der Förderung
- Mitgliederentwicklung im Sport
- Schwerpunkte und Erfolge

Fördervereinbarung Zukunftssicherung Sport

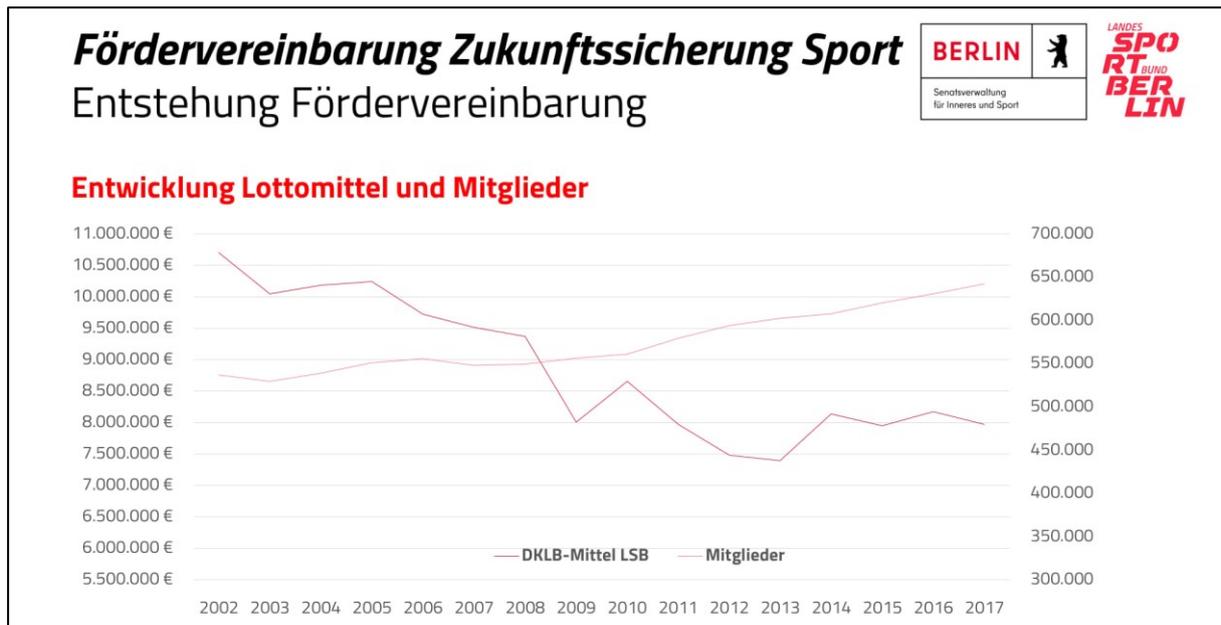
Agenda



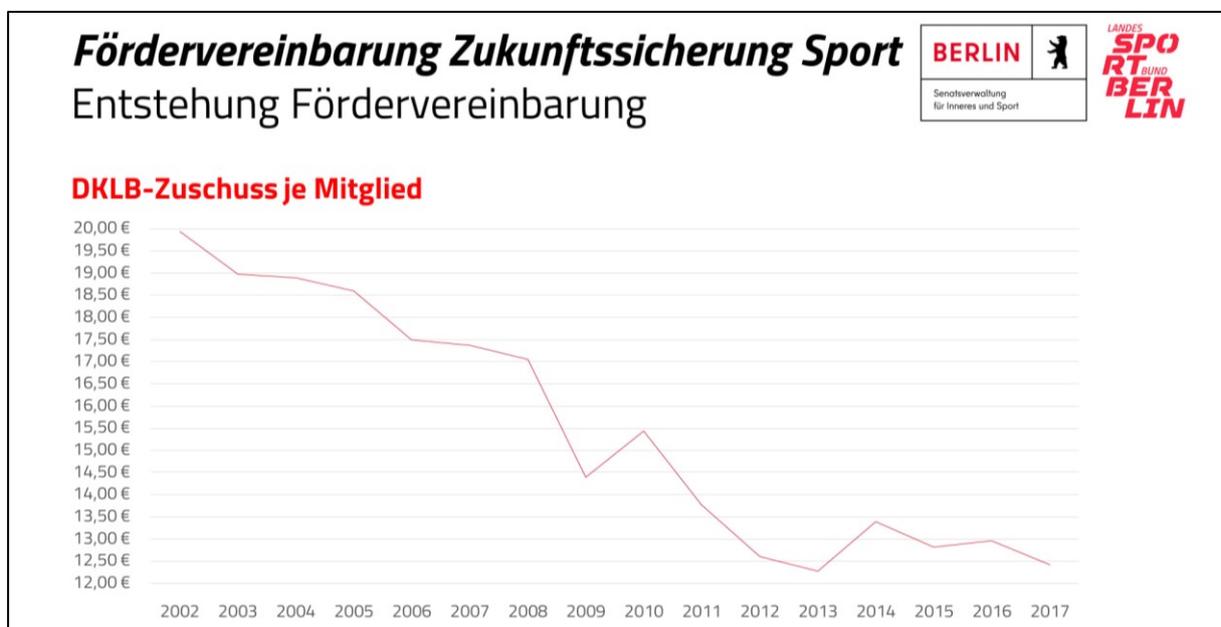
Fördervereinbarung 2024 - 2029

- Grundlagen
- Ziele der Fördervereinbarung
- Neuerungen
- Ziele der Förderbereiche
- Finanzielle Auswirkungen

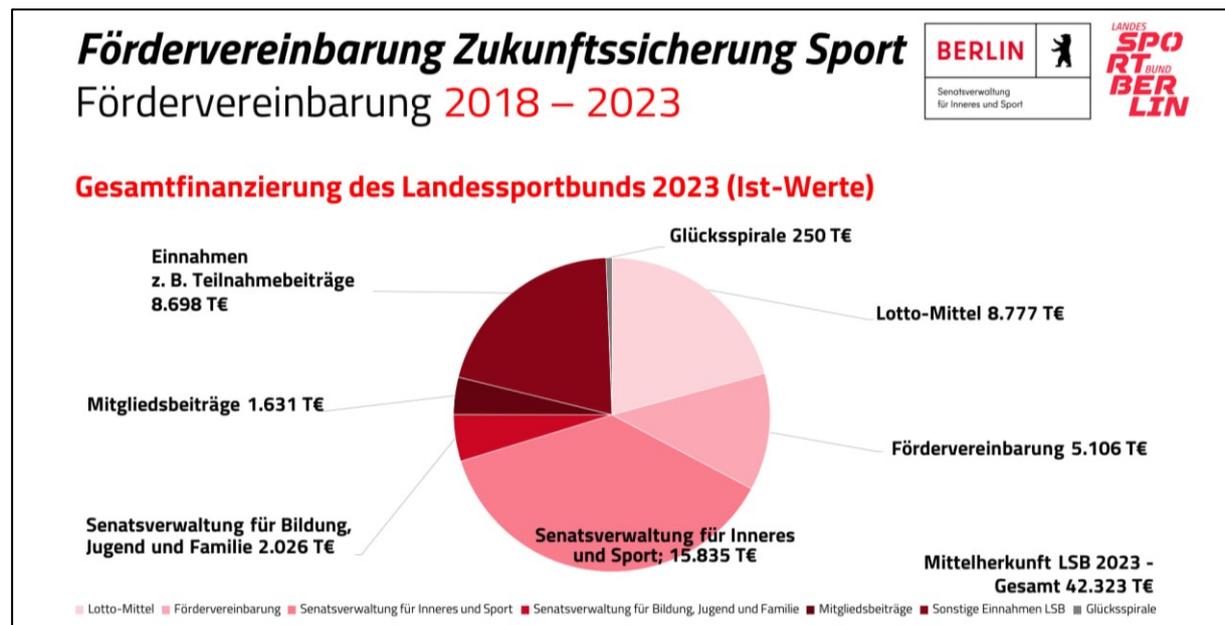
Ebenso hat die Fördervereinbarung 2024 bis 2029 Ziele formuliert. Da gibt es einige Neuerungen, insbesondere weil wir bestimmte Bereiche zusammengefasst haben. Das wird Herr Teuffel gleich erklären. Ich will an dieser Stelle vorab schon mal der Verwaltung danken und meinen Mitarbeitern, Herrn Krüger und Herrn Dünow (phonet.). Sie haben sich bilateral sehr gut zusammengesetzt, und wir haben versucht, die verschiedenen Interessen so weit auszuloten, dass wir hier schon eine gute Grundlage für die neue Fördervereinbarung haben. Die Gespräche, die politisch und auch auf Abteilungsleiterenebene zwischen Frau Freytag und Herrn Teuffel geführt worden sind, haben zu einem guten, konstruktiven Ergebnis geführt.



Ich will, was ich vorhin sagte, um die Dramatik deutlich zu machen, die Entwicklung der Lottomittel und Mitglieder – Sie sehen dunkelrot die Entwicklung der Lottomittel, die in den Jahren 2015 bis 2017 runtergegangen sind, teilweise unter 8 Millionen Euro, 7,5 Millionen Euro, sogar noch etwas darunter. Wir hatten eine stetig ansteigende Anzahl von Mitgliedern, und das galt es auszugleichen. Es war parteiübergreifend die Anerkennung, dass man da Hilfe bieten wollte, um die entsprechenden Programme vernünftig abzusichern.



Sie sehen den DKLB-Zuschuss je Mitglied vom Ausgangspunkt 2002 bei 20 Euro und dann 2017 bei 12,50 Euro. Das ist etwas, das wir berücksichtigen mussten. Ich habe vorhin schon deutlich gemacht, woher die entsprechenden Mittel kommen. Das wird nachher noch mal gegenübergestellt. Das muss ich nicht wiederholen.



- ### Fördervereinbarung Zukunftssicherung Sport Fördervereinbarung 2018 – 2023
- #### Grundlagen
- Grundfinanzierung für den organisierten Sport
 - Sichert die Arbeit des organisierten Sports gegen schwankende Lottomittel ab
 - Enthält wesentliche Instrumente zur Förderung von Verbänden, Vereinen und Teilhabe bestimmter Zielgruppen
 - Berücksichtigt steigende oder sinkende Mitgliedszahlen
 - Laufzeit 1. Januar 2018 – 31. Dezember 2023
 - Inflationsausgleich alle 2 Jahre um 2%

Sie sehen an der Stelle vor allen Dingen, dass die Fördervereinbarung eine entsprechende Leistung erbracht und damit die Grundlagen für den organisierten Sport geschaffen hat und vor allen Dingen wesentliche Instrumente enthalten hat zur Förderung von Verbänden, Vereinen und auch zur Teilhabe bestimmte Gruppen, weil das Thema Inklusion und Partizipation ein wesentlicher Punkt dieser Fördervereinbarung ist, Ziele, die festgelegt worden sind. Auch in der neuen Fördervereinbarung ist diese Frage der Nachhaltigkeit, der Förderung von Frauen und der Partizipation ein wesentlicher Punkt, was letztendlich auch Bestandteil der Programme sein muss. Wir hatten in der Vergangenheit auch einen Inflationsausgleich von 2 Prozent.

Fördervereinbarung Zukunftssicherung Sport Fördervereinbarung 2018 – 2023



Förderbereiche

- **Verbandsförderung:** Allgemeine Verbandsförderung, Zuwendung für Sportliche Aufgaben
- **Entwicklungsmaßnahmen:** Förderung Kinder, Jugendliche und Frauen in Vereinen, Vereinsentwicklungsprogramm, Vereinsentwicklung in Quartieren, Erhöhung des Frauenanteils im Ehrenamt, Förderung des Schwimmens
- **Förderprogramme:** Förderung des Jugendwettkampfsports, Sonderprogramm Bewegungserziehung im Vorschulalter, Leistungssportförderung, Vereinsportal, Berliner Sporthilfe, Hauptberufliche Verwaltungskräfte in den Bezirkssportbünden

Wir hatten die Förderbereiche Verbandsförderung, das sind die allgemeine Verbandsförderung und die Zuwendung für sportliche Aufgaben, Entwicklungsmaßnahmen wie die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Vereinen, Vereinsentwicklungsprogramm, Vereinsentwicklung in Quartieren, Erhöhung des Frauenanteils auch im Ehrenamt und Förderung des Schwimmens. Die Förderprogramme betrafen Jugendwettkampfsport, Sonderprogramm Bewegungserziehung im Vorschulalter, Leistungssportförderung, Vereinsportal, Berliner Sporthilfe und hauptberufliche Verwaltungskräfte in den Bezirken. Da will ich auch ausdrücklich Danke sagen, dass es gelungen ist, dass wir hier eine Infrastruktur schaffen können mit personeller Unterfütterung in den Bezirken, denn jeder Bezirk ist schon allein für sich eine Großstadt, und für die Kommunikation in die Vereine vor Ort ist das ein ganz wichtiger Punkt. Wir arbeiten, versprochen, ganz intensiv daran, dass der letzte Bezirk auch noch einen Bezirkssportbund gründet, nämlich Neukölln. Die sind noch nicht so weit, aber es gibt jetzt die Initiative von mehreren Vereinen, und es wird demnächst wohl offiziell einen Bezirkssportbund geben, sodass wir eine klare, einheitliche Struktur in dieser Stadt haben mit der entsprechenden Unterstützung.

Fördervereinbarung Zukunftssicherung Sport Fördervereinbarung 2018 – 2023



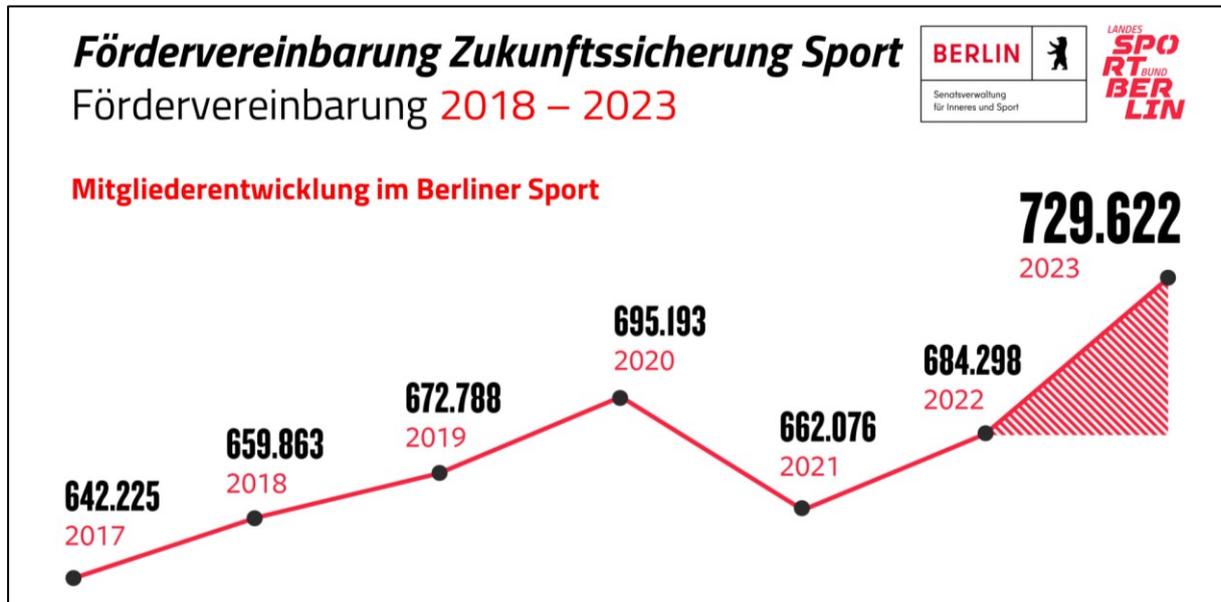
Umfang der Förderung

(in Abhängigkeit der Mitgliedszahlen und dem Einspielergebnis Lotto)

Jahr	Fördersumme
2018	4.052 T€
2019	4.839 T€
2020	4.657 T€
2021	4.355 T€
2022	4.450 T€
2023*	5.106 T€
Summe:	27.459 T€

*Planwert

Die Fördersummen haben sich insgesamt so dargestellt, dass wir in den Jahren 2018 bis 2023 rund 27,49 Millionen Euro erhalten haben. Sie sehen auch eine gewisse Steigerung beziehungsweise was schon den Planwert für 2023 betrifft.



Fördervereinbarung Zukunftssicherung Sport
Fördervereinbarung 2018 – 2023

Schwerpunkte und Erfolge

- Vereine und Verbände haben eine verlässliche Grundlage für ihre Arbeit
- Die Mitgliedszahlen sind gestiegen
- Förderprogramme haben Wirkung gezeigt:
 - zielgerichtete Förderung der Vereine durch das Vereinsentwicklungsprogramm
 - Förderung von sozial benachteiligten Gruppen im Rahmen des Programms „Vereinsentwicklung in Quartieren/Kiez“
- Hauptamtliche Stellen in den Bezirkssportbünden - seit 2023 volle Stellen
- Vereine und Verbände waren „krisenfester“ in der Pandemie und der Energiekrise

BERLIN Senatsverwaltung für Inneres und Sport
LANDES SPORT BUND BERLIN

Die Mitgliederzahlen haben wir schon erwähnt. Wir hätten das ohne die ganzen Sicherstellungen im Rahmen der zusätzlichen Mittel, Pandemie, Energiesicherung und -ausgleiche, nicht so bewältigen können. Wir haben insbesondere eine zielgerichtete Förderung der Vereine durch das Vereinsentwicklungsprogramm auf den Weg bringen können. Wir haben zurzeit sehr intensive sogenannte Vereinsdialoge, die im Rahmen der Sportentwicklung geführt werden, wo wir uns im kleinsten Rahmen mit vier, fünf Vereinen sehr intensiv austauschen über die Frage, wo der Schuh drückt, was wir noch besser tun können und wie die Förderprogramme noch effizienter umgesetzt werden können. Das ist immer die zentrale Frage. Wir werden auch den entsprechenden Verbandsdialog jetzt organisieren, gerade unter diesen Prämissen und der gesamten Fördermaßnahmen.

Wir haben mittlerweile ein Förderportal erstellt, sodass jeder einen Einblick in die unterschiedlichen Fördermaßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten gewinnen kann, um das insgesamt so transparent wie möglich zu machen. – Das war mein Beitrag. Herr Teuffel guckt jetzt in die Zukunft und wird Ihnen kurz erläutern, wie sich die Fördervereinbarung 2024 bis 2029 für uns abzeichnet, für die wir um Unterstützung bitten.

Friedhard Teuffel (Landessportbund Berlin e. V.): Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Abgeordnete! Man kann nicht oft genug sagen, dass die Fördervereinbarung wirklich eine Erfolgsgeschichte ist. Ohne die Fördervereinbarungen wären die Vereine und Verbände in einem ganz anderen Zustand in die Pandemie und in die Energiekrise gerutscht. Sie waren dadurch deutlich krisenfester, als sie es ohne die Fördervereinbarung und ohne die Unterstützung des Landes Berlin gewesen wären. Insofern dafür unseren herzlichen Dank!

Diese Erfolgsgeschichte lässt sich nur, das haben wir in unseren Gespräch mit der Verwaltung gemeinsam gemerkt, nicht so leicht erzählen, weil die jetzt auslaufende Fördervereinbarung an der einen oder anderen Stelle etwas sperrig ist und weil sie aus unterschiedlichen größeren und kleineren Handlungssträngen besteht, die nicht immer übereinander und zueinander passen. Das macht es für alle Seiten schwer – ich denke, auch für das Parlament –, hier durchzuschauen, was eigentlich die Senatsförderung und was die Fördervereinbarung ist. Auf genau diesen Umstand wollten wir jetzt gemeinsam abzielen, und daran wollten wir gemeinsam etwas ändern.

Weiterentwicklung der Fördervereinbarung
Fördervereinbarung 2024 – 2029



Grundlagen

- Gemeinsame Auswertung der Erfahrungen 2018 – 2023 sowie Erarbeitung der Ziele durch Senatsverwaltung für Inneres und Sport und LSB
- Ausgleich und Absicherung schwankender Lottomittel
- Laufzeit 2024 – 2029
- Berücksichtigung von steigenden oder sinkenden Mitgliedszahlen
- Inflationsausgleich alle 2 Jahre um 2%

Die Grundlagen bleiben erst mal die gleichen: Laufzeit sechs Jahre, Berücksichtigung der schwankenden Lottomittel und der Mitgliedszahlen. Das ist klar.

Weiterentwicklung der Fördervereinbarung Fördervereinbarung 2024 – 2029



Ziele der Fördervereinbarung

- Verlässlichkeit, Stabilität und Planungssicherheit für die zentralen Ressourcen von Vereinen und Verbänden – auch in Krisenzeiten
- Sicherung der Arbeit des Landessportbunds angesichts steigender gesellschaftlicher Aufgaben und einer wachsenden Stadt mit größeren Mitgliedszahlen
- Mehr Transparenz und Übersichtlichkeit für das Parlament
- Größere Planungssicherheit für die Senatsverwaltung und den Landessportbund
- Klare Struktur: Fokussierung auf Kernbereiche der Sportförderung des Landes Berlin

Wir haben uns ein klares Ziel gesetzt, nämlich dass die Fördervereinbarung das Fundament für die Sportförderung des Landes Berlin sein soll, auf dem die Grundpfeiler stehen. Zu den Grundpfeilern würde ich jetzt ganz unbescheiden auch den Landessportbund zählen. Deswegen ist er hier auch aufgelistet. Das alles soll zu mehr Transparenz und Übersichtlichkeit für das Parlament führen, aber auch zu einer klareren Fokussierung, was eigentlich wichtig ist. Deswegen die Neuerungen.

Weiterentwicklung der Fördervereinbarung Fördervereinbarung 2024 – 2029



Neuerungen

- Zusammenfassung der drei Kernbereiche der Sportförderung des Landes Berlin, die das Fundament erhalten und bei dessen Weiterentwicklung gezielt unterstützen
 - Grundsicherung der Sportförderung
 - Stärkung der Vereins- und Verbandsstrukturen
 - Nachwuchsförderung
- Verbandsförderung für den Landessportbund

Was sind eigentlich die Kernbereiche? Was sind diese Grundpfeiler der Sportförderung des Landes Berlin für den organisierten Sport? – Das sind im Grunde drei Bereiche, die wir identifiziert haben. Das ist zum einen die Grundsicherung der Sportförderung, also die allgemeine Verbandsförderung, und das sind sportliche Aufgaben, für die die Verbände über uns eine bestimmte Zuwendung ausgereicht bekommen. Das ist die Stärkung der Vereins- und Verbandsstrukturen, und das ist die Nachwuchsförderung, für die das Land Berlin im Zusammenspiel von Bund und Ländern zuständig und auch verantwortlich ist. Außerdem ist eine Neuerung, dass wir eine Verbandsförderung für den Landessportbund eingebaut haben, wie für andere Sportverbände auch. Die alte Fördervereinbarung beinhaltete keine direkte Förderung des Landessportbundes. Es waren viele Programme drin, die wir bewirtschaftet und bearbeitet haben, und wir haben im Grunde das Geld immer eins zu eins weitergereicht.

Weiterentwicklung der Fördervereinbarung Fördervereinbarung 2024 – 2029



Ziele der Förderbereiche

- **Grundsicherung der Sportförderung: 5.202 T€**
 - Verbandsförderung und Förderung sportliche Aufgaben
Organisation des Sportbetriebs, Sicherung und Weiterentwicklung des Übungs-, Lehr- und Wettkampfbetriebs
 - Verbandsförderung Landessportbund Berlin
Dienstleistung und Weiterentwicklung des organisierten Sports in Berlin mit allen gesellschaftlichen Herausforderungen
- **Stärkung der Vereins- und Verbandsstrukturen: 3.003 T€**
 - Förderung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und zielgruppenspezifischen Angeboten für Menschen jeglicher Herkunft und jeden Alters, mit und ohne Behinderung
- **Nachwuchsförderung: 3.361 T€**
 - Nachwuchsgewinnung und Talentförderung; Sicherstellung eines qualifizierten Trainingsbetriebs für Kinder und Jugendliche durch hauptberufliche Jugendtrainer*innen; Durchführung und Teilnahme an herausragenden internationalen und nationalen Sportveranstaltungen; inklusive Gesundheits- und Bewegungsförderung durch die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im Sport

Was sind die Ziele dieser einzelnen Förderbereiche, dieser Grundpfeiler der Sportförderung? – Ich habe die beiden großen Bereiche, Verbandsförderung und Förderung der sportlichen Aufgaben, am Anfang schon genannt. Da geht es erst mal um die Organisation des Sportbetriebs, dass die erst mal klappt, dass die funktioniert, dass das Übungsleitungswesen, der Lehr- und Wettkampfbetrieb funktioniert, dass Sport stattfindet. Das ist die Aufgabe dieser Grundsicherung, dieser Basis, ebenso, dass wir unsere Grundaufgabe erfüllen können, nämlich die Dienstleistung und Weiterentwicklung des organisierten Sports für Vereine und Verbände mit all ihren gesellschaftlichen Herausforderungen, die auch immer im Wandel sind und bei denen immer wieder neue dazukommen.

Punkt zwei ist die Stärkung der Vereins- und Verbandsstrukturen, die Förderung vor allem von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das ist eine Antwort auf das, was vorhin gesagt wurde: Wie kann man beispielsweise das Ehrenamt fördern? – Das Ehrenamt kann man gerade dadurch fördern, dass man hauptberufliche Strukturen fördert, dass man in Vereinen und Verbänden eine Struktur hat, die so aufgestellt ist, dass sich diejenigen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, wirklich darauf konzentrieren können, wofür sie eigentlich da sind und nicht mit tausend anderen Dingen beschäftigt und vor allem belastet sind, die sie davon abhalten und zu dem Eindruck führen: Ich habe gar nicht abgesehen, dass dort so viel auf mich zukommt.

Dann haben wir noch die Nachwuchsförderung mit unterschiedlichsten Bereichen, nicht nur innerhalb des organisierten Sports, sondern auch mit „Berlin hat Talent“, was ebenfalls dort in dieser Säule drin ist.

Jetzt haben wir alle gemeinsam zum Glück durch die Weltspiele einen besonderen Fokus auf den Bereich der Inklusion, haben einen geschärften Blick durch die zum Glück erfolgte größere Sichtbarkeit dieses Themas und der Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen und Behinderungen bekommen. Deswegen ganz kurz: Wo steckt das Thema Inklusion in diesen drei Säulen? – Bei der Grundsicherung steckt sie dadurch drin, dass wir direkt sowohl den Behinderten-Sportverband als auch Special Olympics und den Gehörlosen-Sportverband för-

dern. In der Stärkung der Vereins- und Verbandsstrukturen steckt es beispielsweise im Vereinsentwicklungsprogramm, in dem wir ganz gezielt Maßnahmen von Vereinen fördern, die sich dort auf den Weg gemacht haben, die oft Material brauchen, seien es bestimmte Sportrollstühle und anderes, die ihre Webseiten barrierefrei umgestalten wollen, die ihre Angebote bekannter machen wollen, die sich vernetzen wollen, wobei die Kiezkoordinatoren eine entscheidende Rolle spielen. Das steckt an Inklusion in dieser zweiten Säule. Inklusion steckt auch in der dritten Säule, der Nachwuchsförderung, unter anderem in der inklusiven Komponente von „Berlin hat Talent“. Da haben wir mittlerweile eine Parakomponente, auch dank des Parlaments, eingerichtet, wo sich mehrere Netzwerkerinnen und Netzwerker direkt um die Kinder mit Behinderung und Beeinträchtigung kümmern. Wir haben den Deutschen Motorik-Test so umgestaltet, dass er wirklich von allen Kindern, auch mit Beeinträchtigung und Behinderung, absolviert werden kann. Alle können dort mitmachen. Das war eine große Planungsaufgabe, aber wir wollen sie weiterführen, verfeinern und diese Vernetzung stärken. Das ist ein inklusives Element in der Nachwuchsförderung.

Weiterentwicklung der Fördervereinbarung
Fördervereinbarung 2024 – 2029



Finanzielle Auswirkungen

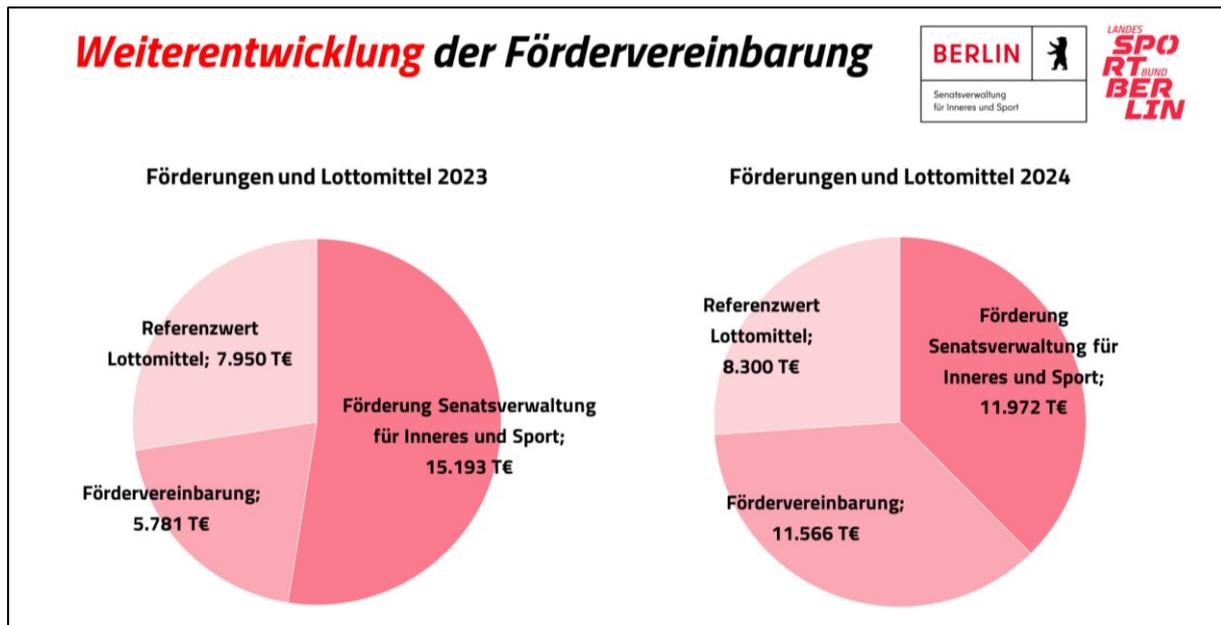
Mehrbedarf ab 2024: 1.738 T€

Begründung:

- Steigende Mitgliedszahlen
- Volle Stellen in den Bezirkssportbünden
- Ausweitung des Förderprogramms Jugendtrainer*innen – einschließlich Förderung der Qualifikation
- Verbandsförderung Landessportbund Berlin

Gesamtansatz Fördervereinbarung und Förderungen 2023:	9.828 T€
Mehrbedarf ab 2024:	1.738 T€
Gesamtansatz Fördervereinbarung 2024:	11.566 T€

Was bedeutet das alles finanziell? – Wir haben einen bestimmten Mehrbedarf. Dieser Mehrbedarf ergibt sich zum einen daraus, dass wir steigende Mitgliedszahlen haben. Gerade diese erste Säule der Verbandsförderung ist an Mitgliedszahlen gekoppelt. Wir haben auch dank des Parlaments mittlerweile nicht mehr wie in der alten Fördervereinbarung halbe Stellen in den Bezirkssportbünden, die wir fördern können, sondern volle Stellen. Auch dadurch ergibt sich ein Mehrbedarf. Dann haben wir eines unserer Premiumprogramme der Jungtrainerinnen und Jugendtrainer mit einem Aufwuchs versehen. Das ist für uns deshalb so wichtig, weil wir diese Professionalisierung im Trainingsbetrieb auf jeden Fall brauchen. Wir sehen, dass immer mehr Vereine von Kitas und Schulen angesprochen werden: Könnt ihr nicht hier eine AG machen und da noch ein Angebot? – Das ist mit ehrenamtlichen Kräften kaum zu leisten, die dann noch berufstätig sind. Das heißt, hier sind Vereine darauf angewiesen, dass sie auch Trainerinnen und Trainer in Festanstellung haben und diese auch in den Vormittags- und Mittagsstunden einsetzen können. Die Verbandsförderung des Landessportbundes ist ein weiterer Grund für den Mehrbedarf.



Wir haben versucht, möglichst transparent gegenüberzustellen, wie sich das Ganze von der alten zur neuen Fördervereinbarung entwickelt, zwei Kuchen mit unterschiedlich großen Stücken. Der Referenzwert Lotto ist durch die inzwischen wieder größeren Umsätze gestiegen. Die Fördervereinbarung ist dadurch gestiegen, dass wir mehrere Förderprogramme, die bisher auf der linken Seite in dem großen Tortenstück waren, in die Fördervereinbarung hineingenommen haben, um wirklich diese Grundsicherung, dieses Fundament für den Berliner Sport bauen zu können. Das ist unser gemeinsamer Entwurf. – Vielen Dank!

Thomas Härtel (Landessportbund Berlin e. V.): Vielleicht noch eine ganz kurze Ergänzung, denn gesunken ist im Grunde genommen der Anteil der Senatsverwaltung. Der ist aber nicht weg, sondern da sind Teile wegen der Transparenz in die Fördervereinbarung übernommen worden, damit man eine klare Grundlage hinsichtlich der Struktur dieser Fördervereinbarung hat. Das bedeutet nicht, dass irgendwo Mittel verschwunden sind, sondern wir haben eine Struktur geschaffen, die transparenter macht, welche Projekte, Programme im Rahmen der Fördervereinbarung unterstützt werden.

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank! – Dann kommen wir zu den Fragen. – Herr Standfuß, bitte!

Stephan Standfuß (CDU): Auch für diese Darstellung der Fördervereinbarung möchte ich mich ganz herzlich bedanken und will gleich mit dem letzten Punkt anfangen, mehr Transparenz. Das war etwas, das ich noch aus Oppositionszeiten – Herr Härtel wird sich vielleicht noch erinnern – gefordert hatte, und deshalb finde ich es gut, dass es jetzt so ist, dass es besser strukturiert und auch transparenter ist. Ich glaube, es ist bei Ihrem vorherigen Vortrag klar geworden, wie wichtig diese Fördervereinbarung ist, um dieses ganze Leistungsspektrum für die Vereine zu erbringen. Es wurde jetzt zusätzlich angesprochen, dass wir mehr Bemühungen im Bereich Inklusion und bei der Erhöhung des Frauenanteils im Sport haben wollen. Wir haben festgestellt, welche Aufwendungen im Bereich Schwimmen erforderlich sind und vor allem, was die Fördervereinbarung in den beiden Krisenzeiten, einmal in der Coronakrise und jetzt in der Energiekrise, gebracht hat. Insofern bleibt mir an der Stelle nur, weil der Vortrag

relativ vollständig war, dafür zu werben, dass wir gemeinsam diese Fördervereinbarung auf den Weg bringen. Bei mir zumindest gibt es keine Fragen. Die sind alle beantwortet. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön, Herr Standfuß! – Dann haben wir drei Wortmeldungen der Grünen. – Frau Schedlich beginnt.

Klara Schedlich (GRÜNE): Vielen Dank an Sie für die Darstellung! Ich habe noch ein paar Fragen, unter anderem Verständnisfragen. Ich würde gerne wissen, wo die Kompetenzverteilung zwischen Senat und LSB zur Sportförderung niedergelegt ist. Die Frage geht vielleicht in beide Richtungen. Wann verteilt der Senat, wann der Landessportbund finanzielle Mittel? Gibt es da geteilte Kompetenzen?

Darauf aufbauend und auch aufbauend auf meine Frage von vorhin: Ist die Mitgliedschaft beim Landessportbund zwingende Voraussetzung, um Fördermittel zu erhalten, die dem Landessportbund vom Senat zur Verfügung gestellt worden sind? Kann die Förderung durch den LSB auch erhalten, wer förderwürdig ist, aber nicht Mitglied im Landessportbund?

Dann habe ich mich gefragt, wie die Nachkontrolle der an den Landessportbund verteilten Mittel durchgeführt wird. Die Frage geht auch Richtung Senat. Das heißt, existiert ein finanzieller Bericht, den der Landessportbund an den Senat sendet? Gibt es eine Art Rechenschaftsbericht oder Ähnliches auch an das Parlament?

Ich frage den Senat auch: Wie läuft die Prüfung der Verwendung der Mittel ab? Welche Ergebnisse gab es zuletzt, und wo sind diese einsehbar? Ich frage mich auch, wo die aktuelle Fördervereinbarung einsehbar ist. Vielleicht habe ich sie nur noch nicht entdecken können. Ich habe mir in Vorbereitung auf der Seite vom Landessportbund die Jahresberichte durchlesen wollen, aber keinen für 2022 gefunden. Ist der nur nicht hochgeladen worden? Wo findet man den dann? Ich würde gern noch wissen, zu welchem Monat, also wann diese Jahresberichte immer kommen.

Dann ist für mich noch nicht ganz ersichtlich, wie hoch die von Ihnen verwaltete Gesamtsumme pro Jahr am Ende ist.

Auch noch mal Richtung Senat: Verstehe ich es richtig, dass die Fördervereinbarung und das, was im Doppelhaushalt an Geld an den Landessportbund geht, zwei voneinander getrennte Summen sind, beziehungsweise wo im Doppelhaushalt ist die Fördervereinbarung an den Landessportbund festgehalten? Ist das eine VE? Wie ist es darin organisiert?

Dann würde mich noch interessieren, wie hoch im Moment der Mitgliedsbeitrag beim Landessportbund ist und ob das Präsidium tatsächlich komplett ehrenamtlich und damit gar nicht kostenrelevant ist.

In der Präsentation haben Sie von mehr Transparenz und Übersichtlichkeit für das Parlament gesprochen. Wie genau ist das geplant, und was ist jetzt aktiv anders als davor?

Noch eine letzte Frage: Wenn Sie sagen, die alte Vereinbarung hat teilweise keine direkte Förderung vom Landessportbund enthalten und es wurden nur Gelder direkt weitergereicht, können Sie noch erklären, was das bedeuten soll und was da jetzt anders ist? – Vielen Dank!

Vorsitzender Scott Körber: Danke, Frau Schedlich! – Herr Schwarze, bitte!

Julian Schwarze (GRÜNE): Vielen Dank auch meinerseits für beide Präsentationen! Die erste Frage bezieht sich auf etwas, das vorhin gesagt wurde, aber vielleicht in diesen Punkt mehr reinpasst. Wenn ich es richtig gehört habe, haben Sie gesagt, dass der LSB an einer Marketingagentur beteiligt ist. Wenn ich es falsch verstanden habe, korrigieren Sie mich. Mich würde interessieren, was das bedeutet. Werden Einnahmen für den LSB generiert und in welcher Größenordnung? Wie werden die eingesetzt und wofür, und was wird da eigentlich vermarktet?

Dann zur Sportstiftung: Da war zu lesen, dass es 370 000 Euro waren, mit denen gefördert wurde. Mich würde interessieren, wie genau die Finanzierung funktioniert. Kommt das Geld aus dieser Fördervereinbarung, oder kommt es aus einem anderen Topf?

Dann haben Sie in Ihrer Präsentation dargelegt, dass es eine weitere Förderung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt, und von weiteren Stellen in den Bezirkssportbünden gesprochen. Da wäre die Nachfrage, wie viele Stellen es am Ende exakt sind, die da gefördert und ausgebaut werden. Vielleicht habe ich die Zahlen eben verpasst. Dann können Sie die noch mal wiederholen. – Das wären die Fragen meinerseits.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Jarasch, bitte!

Bettina Jarasch (GRÜNE): Die allermeisten der Fragen, die ich hatte, hat Frau Schedlich schon gestellt. Deswegen nur noch eine Anschlussfrage, weil wir uns in Vorbereitung auf den Doppelhaushalt und die Haushaltsberatungen befinden: Wie funktioniert es, wenn eine Fördervereinbarung in einer bestimmten Summe jetzt geschlossen ist? Bindet es dann den Haushalt, den Haushaltsgesetzgeber, und damit das Parlament, oder wie ist das gedacht?

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Frau Wolff, bitte!

Dunja Wolff (SPD): Vielen herzlichen Dank für die Transparenz! Ich persönlich finde es sehr hilfreich. Ich bin auch neu im Ausschuss. Es hat mich gerade ziemlich gefreut, dass auch in den Bezirkssportbünden an eine Erweiterung im Bereich der Hauptamtlichen gedacht wird. Gleichzeitig ist die Frage: Die Bürokratie nimmt an anderen Stellen kein Ende. Inwieweit ist es bei Ihnen zum Beispiel ausschlaggebend in punkto Digitalisierung, also vor Ort in den Vorständen, in den ehrenamtlich tätigen Vorständen? Wir haben ein bisschen Nachwuchsprobleme, auch die Vorstände zu besetzen. Inwieweit ist es Ihnen wichtig, dass das digital nach vorn getrieben wird und die Bürokratie vor Ort so abzubauen, dass sich das am Ende finanziell positiv auswirken könnte? – Danke!

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Wir haben erst mal keine weiteren Fragen und kommen zur Beantwortung, zunächst durch den Senat.

Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnSport): Ich versuche einfach mal vorneweg, die Finanzfragen, die vor allem Frau Schedlich gerade gestellt hat, zu beantworten. Grundsätzlich beantragt der Landessportbund beim Senat aus der Fördervereinbarung die Mittel, die dann durch den Senat bewilligt werden. Im Haushalt, das ist Ihnen sicher bekannt, ist das bei uns im Titel 68419 verankert. Zum Vertragsabschluss wird an der Stelle eine VE genutzt, um das dieses Jahr noch umzusetzen. Es gibt jedes Jahr entsprechende Verwendungsnachweise, die bei uns nach § 44 LHO geprüft werden. Der LSB wird es dann in seinem Finanzbericht veröffentlichen. Natürlich ist es so, und auch das ist Ihnen als Abgeordnete allen bewusst, dass Sie alle zwei Jahre über die Neuaufstellung des Haushalts nicht nur Einfluss haben, sondern die maßgeblich handelnden Personen bei der Festsetzung der entsprechenden Beträge sind, sodass darüber eine Fördervereinbarung finanziell mehr oder weniger ausgestattet werden kann.

Vorsitzender Scott Körber: Danke schön! – Herr Härtel, bitte!

Thomas Härtel (Landessportbund Berlin e. V.): Eine Bemerkung mal vorab: Alle, die im Präsidium sind, bis auf den Direktor, arbeiten ehrenamtlich, um das mal deutlich und klar zu sagen. Das sind auch keine lottomittelgeförderten Maßnahmen oder wie auch immer. Das sind die Eigenmittel, die wir als eine geringe Aufwandsentschädigung erhalten, aber alles ehrenamtlich.

Der zweite Punkt: Die Sportstiftung resultiert ausschließlich aus Spenden. Da sind keine Lottogeldern drin, um das auch klar und deutlich zu sagen. Das ist eine eigenständige Stiftung, und jeder kann gern spenden, was ich auch gern tue, damit wir darüber Sportlerinnen und Sportler in einer angemessenen Weise fördern können.

TOP Sport ist tatsächlich eine Marketinggesellschaft durch den Olympiastützpunkt und den Landessportbund. Wir versuchen erstens Unterstützer und Sponsoren zu gewinnen. Das ist deren Aufgabe. Die werden auch immer entsprechende Veranstaltungen durchführen und begleiten uns bei den Veranstaltungen. Wenn eine Ehrenamtsgala oder viele andere Dinge organisiert werden müssen, dann ist TOP Sportmarketing immer mit im Boot und versucht vor allen Dingen, unsere Partner zu betreuen, denn die haben eine Erwartungshaltung, wenn sie uns Spenden und Mitteln geben, damit wir verschiedene Aktivitäten entfalten können. Das ist die Aufgabe von TOP Sportmarketing. Übrigens hat jeder Verband, jeder Landessportbund solche Gesellschaften, weil es letztendlich darüber abgewickelt wird.

Zur Frage der Bezirkssportbünde eine klare Ansage: Wenn die Fördervereinbarung so geschlossen werden kann, dann haben wir – wir haben zwölf Bezirke – zwölf Stellen. Wie der Bezirkssportbund damit umgeht, ob zwei halbe Stellen daraus gemacht werden oder eine volle Stelle – – Es steht ein Stellenäquivalent, wie man so schön sagt, zur Verfügung. Das macht zwölf – also eine klare Aussage diesbezüglich.

Die Prüfung unseres Haushalts 2022 läuft zurzeit. Das können Sie im Ergebnis immer einsehen, wenn die Prüfung abgeschlossen ist. Die Prüfung der Lottomittel und überhaupt der Zuwendungen wird bei uns jährlich durchgeführt. Wir haben gerade ein Prüferergebnis für die letzten Prüfzeiträume bei den Zuwendungsempfängern erhalten, und ich kann Ihnen sagen, dass es an keiner Stelle Beanstandungen gegeben hat, sondern klar nach den Regeln des

Sportfördergesetzes und des Zuwendungsrechtes und auch nach unseren entsprechenden Festlegungen die Mittel ordnungsgemäß verwendet worden sind und damit auch immer der Bericht der Senatsverwaltung vorliegt, die damit umgehen und es am Ende bewerten müssen.

Zur Frage nach der Fördervereinbarung hinsichtlich der Kompetenzen zwischen Senat und den Landessportbund: Die ergeben sich erstens aus dem Sportfördergesetz, das ist völlig klar, und zweitens aus den Zuwendungsrichtlinien und den entsprechenden Programmen. Die alte Fördervereinbarung können wir Ihnen gern jederzeit zur Verfügung stellen. Die ist einsehbar. Daraus ergeben sich die klaren Verantwortlichkeiten, wer was letztendlich sichert und wer welche Aufgaben hat. Das wird in der Präambel auch für die neue Fördervereinbarung so formuliert. Transparenter geht es letztlich nicht. Das, was Sie auch immer beachten müssen, ist, was nachher nicht in der Fördervereinbarung ist. Es gibt noch andere Haushaltsansätze.

Zur Frage der entsprechenden Festlegung: Der Haushaltsgesetzgeber muss am Ende immer bestätigen. Das sind Sie, völlig logisch. Deswegen gilt unser Dank auch Ihnen und nicht immer nur dem Senat, weil Sie am Ende den Haushalt beschließen, auch mit den entsprechenden Verpflichtungsermächtigungen im Rahmen dieser Fördervereinbarung.

Friedhard Teuffel (Landessportbund Berlin e. V.): Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Abgeordnete! Noch einige Ergänzungen: Die direkte Mitgliedschaft im Landessportbund ist keine Voraussetzung, um gefördert zu werden. Sie ist ohnehin erst 2021 als zusätzliches Instrument eingeführt worden, um die Vereine näher an den Landessportbund zu holen und ihnen noch mehr unmittelbare Mitwirkung auf unsere Arbeit zu ermöglichen. Ansonsten ist die sportliche Förderungswürdigkeit die Voraussetzung, aber nicht die Mitgliedschaft im Landessportbund.

Sie hatten nach dem Mitgliedsbeitrag gefragt. Für Kinder und Jugendliche gibt es keinen Beitrag, da gibt es nur die Umlage. Die Umlage entsteht beispielsweise durch die Versicherung, durch die VBG, und durch die GEMA; das sind die Dinge, die wir 1:1 umlegen und weitergeben. Für Erwachsene beträgt der Mitgliedsbeitrag im Jahr ungefähr 3 Euro. Die alte Fördervereinbarung haben wir, glaube ich, in Papierform dabei. Wer Interesse hat, kann sie also nachher bekommen – oder wir können sie sehr gerne selber aktiv verteilen –, um vielleicht ein Gefühl dafür zu bekommen und auch aus Gründen der Transparenz.

Zu Ihrer Frage, Herr Schwarze: Was machen diese Marketingerlöse aus? – Es sind ungefähr 300 000 Euro im Jahr, die wir bekommen und die wir im Wesentlichen dann komplett im gemeinnützigen Bereich einsetzen, beispielsweise auch, um weitere Förderprogramme zusätzlich zu unterstützen und Maßnahmen dort zu verfeinern.

Frau Wolff hatte nach der Digitalisierung gefragt. Das gehört explizit zur Grundförderung, und dieses Programm wollen wir auch in die Fördervereinbarung reinholen, weil eine gute digitale Infrastruktur eines Vereins sehr wohl auch zur Grundsicherung beiträgt. Deswegen soll das Digitalisierungsprogramm, das im Moment, glaube ich, ungefähr 335 000 Euro umfasst, in die Fördervereinbarungen reinkommen und ist dann in der zweiten Säule „Förderung der Vereins- und Verbandstrukturen“ angesiedelt.

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank! – Es gibt eine Nachfrage. – Herr King, bitte!

Dr. Alexander King (LINKE): Danke schön! – Mir geht es jetzt um die neue Fördervereinbarung. Ich habe es noch nicht ganz genau verstanden. Wann wird den Abgeordneten dieses Ausschusses diese neue Fördervereinbarung – dabei geht es ja immerhin um 11,566 Millionen Euro, wenn ich das richtig sehe, doppelt so viel wie in der alten Fördervereinbarung – zugestellt? – Das wäre meine Frage. Die ist ja in großem Umfang haushaltsrelevant, von daher ist das interessant.

Vorsitzender Scott Körber: Können Sie etwas dazu sagen, Frau Staatssekretärin?

Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnSport): Die Abgeordneten, also Sie, beschließen über die Haushaltsverhandlungen dann den finanziellen Teil und damit am Ende des Tages natürlich auch den Inhalt, also mit dem nächsten Haushalt. Die Fördervereinbarung wird aber durch die Senatsverwaltung und den Landessportbund aufgesetzt.

Dr. Alexander King (LINKE): Aber wann wissen wir denn, was in der Fördervereinbarung drinstehen soll? – Das ist meine Frage.

Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnSport): Es gibt natürlich die Möglichkeit, zu den Haushaltsverhandlungen den entsprechenden Entwurf zu bekommen. Das ist ja die logische Konsequenz an dieser Stelle.

Vorsitzender Scott Körber: Vielen Dank! – Ich sehe keine weiteren Nachfragen. Dann wird auch der Tagesordnungspunkt 3 für abgeschlossen erklärt. – Herr Härtel, Herr Teuffel, ich danke Ihnen ganz herzlich für die Einlassungen! – [Allgemeiner Beifall] – Auf eine weiterhin sehr gute Zusammenarbeit!

Punkt 4 der Tagesordnung

Verschiedenes

Siehe Beschlussprotokoll.